Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 233 | **Bromberg, Mittwoch den 11. Oktober 1933** | **57. Jahrg.**

Der europäische Osten gegen Westeuropa!

Titulescus Mission.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der rumänische Außenminister Titulescu, der gestern mittag in Warschau eingetroffen ist, wurde gegen 1½ Uhr vom Präsidenten der Republik empfangen, der ihm das Abzeichen des Weißen Adler-Ordens überreichte. Hieran schloß sich ein Frühstück, an dem die den Minister begleitenden Persönlichkeiten, der rumänische Gesandte in Warschau Cadere, die Mitglieder der rumänischen Gesandtschaft, ferner von polnischer Seite Ministerpräsident Jędrzejewicz, Außenminister Beck, Vizeminister Szembek, der Vizeminister im Kriegsministerium General Fabrycy, der Chef des Generalstabes General Gąsiorowski, der polnische Gesandte in Bukarest Minister Arciszewski u. a. teilnahmen. Um 4 Uhr legte Minister Titulescu am Grabe des Unbekannten Soldaten einen Kranz nieder, worauf er dem polnischen Ministerpräsidenten sowie dem Marschall Józef Piłsudski Besuche abstattete. Der Besuch bei dem Marschall dauerte längere Zeit.

Der Empfang, der dem rumänischen Außenminister in Warschau zuteil wird, hat das Gepräge einer politischen Kundgebung, die darauf berechnet ist, im weiten Auslande, bei Bundesgenossen und Gegnern im internationalen Kräftespiel einen starken Eindruck auszulösen. Er will etwas mehr sein als ein Empfang erster Klasse. Dieses „Mehr" wird verschiedentlich angedeutet. Die Huldigungen, welche die gesamte polnische Presse dem Minister Titulescu als einem der großen Stars der europäischen Politik mit größtem Aufwand von Superlativen darbringt, durchflicht ein Motiv, das aus zwei Bestandteilen gesponnen ist. Der eine Bestandteil ist der Ausdruck frohlockenden Pochens auf das Verhältnis Polens zu Rußland und auf die Brücke, welche Polen gebaut hatte und über welche Rumänien aus dem lauernden Konflikt mit den Sowjets in die Zone der Zusammenarbeit mit ihnen hinübergerettet wurde.

(Wer spricht noch von der polnischen Bastion gegen das bolschewistische Chaos?) Der andere Bestandteil ist eher düsterer Natur und äußert sich in dumpf grollenden Untertönen. Die Richtung dieser Töne weist nach dem Westen, zielt gegen den Viermächtepakt.

Die Andeutungen und Anspielungen, in denen der Linie Moskau—Warschau immerfort Erwähnung getan wird, genügen, um den Sinn klar hervortreten zu lassen, den man dem Besuche Titulescus in Warschau zu geben habe. „Titulescu in Warschau" ist die Überschrift eines Kapitels der werdenden Zeitgeschichte, in welchem sich eine wichtige Szene abspielen soll, deren Ergebnis in ein anderes Kapitel überzuführen bestimmt ist, ein Kapitel mit der Überschrift: Konsolidierung Osteuropas um die Achse: Warschau—Moskau.

Worauf abgezielt wird, wird in den Artikeln englischer und französischer Journalisten, die von Warschau unterrichtet und von Warschau zugleich zitiert werden, genau dargelegt

Zwischen dem Baltikum und dem Schwarzen Meere wollen die emporstrebenden Staaten der Nachkriegszeit eine osteuropäische Staatengenossenschaft bilden, bezüglich deren Endform verschiedene Projekte in Diskussion sind. Diese Genossenschaft wird hinter sich die starke Schutzwand mindestens der sowjetrussischen freundlichen Neutralität haben. Polen beansprucht die Führerrolle auf dem Abschnitt vom Baltikum bis zum spezifisch balkanischen Gebiet, mit dem es den engen Zusammenhang durch Vertiefung des polnisch-rumänischen Bündnisses ausbauen möchte. Wie zielsicher Polen vorgeht, wie jede Gelegenheit geschickt genutzt wird, zeigt das kleine Meisterstück in Krakau, wo die Sobieski-Feier sich in eine hochpolitische Ehrung des ehemaligen Feindes, der Türkei, umgewandelt hat, was ein interessantes Vorspiel zu den Warschauer Titulescu-Tagen war. Alles geschieht unter der Parole:

der europäische Osten gegen Westeuropa!

*

Titulescu fährt nach Sofia.

Wie die Wiener „Neue Freie Presse" meldet, begibt sich der rumänische Außenminister Titulescu demnächst nach Sofia, um das Terrain für die Verhandlungen mit der Türkei vorzubereiten, die in Angora stattfinden sollen und auf den Abschluß eines Schwarz-Meer-Paktes und mindestens eines Freundschaftspaktes zwischen Rumänien und der Türkei abzielen. Die außergewöhnliche politische Rührigkeit des Ministers Titulescu werde durch eine Begegnung zwischen dem bulgarischen und dem rumänischen König gekrönt werden, die im Laufe der zweiten Hälfte des Oktober auf einem Donau-Dampfer erfolgen soll. Auf dem Wege nach Sofia werde Titulescu in Belgrad mit Jeftitsch konferieren. Schließlich wird Titulescu auf seiner Rückreise Athen einen Besuch abstatten.

*

Das Janus-Gesicht des Kreml.

Aus Moskau wird gemeldet:

Kriegskommissar Woroschilow ist in Begleitung des Chefs des Großen Generalstabs, Jegrow, und des Oberbefehlshabers der Truppenteile der Roten Armee in der Ukraine, Jakir, in Kiew eingetroffen. Von dort ist er nach der polnischen Grenze weitergefahren, um die Truppenteile der Roten Armee zu besichtigen.

Wiederaufnahme des Abrüstungskampfes.

Genf, 10. Oktober. (PAT.) Nach einer Pause von drei Monaten ist am Montag nachmittag zum ersten Mal wieder das Präsidium der Abrüstungskonferenz unter dem Vorsitz Hendersons zu einer Sitzung zusammengetreten. Henderson leitete die Sitzung mit einer längeren Erklärung ein, in der er ein Bild der gegenwärtigen Lage zeichnete. Bei seinen Besuchen in verschiedenen europäischen Hauptstädten, so erklärte er, sei nützliche Arbeit geleistet worden, und in den meisten strittigen Fragen bereite eine Verständigung keine großen Schwierigkeiten. Zu den Fragen, deren Lösung einfach erscheine, zählt Henderson die Kontrollfrage, sowie die Frage der Bestimmung des Angreiferstaates. Schwieriger dagegen sei bei der gegenwärtigen unruhigen Atmosphäre Europas eine Verständigung in folgenden Fragen:

1. über die Dauer der abzuschließenden Konvention, die eine vierjährige Probezeit vorsehe;
2. über die Tonnage der Tanks und die Artillerie-Kaliber;
3. über die Frage der schweren Waffen;
4. über die Waffenfabrikation und den Waffenhandel;
5. über das Militärflugwesen und
6. über die Sanktionen für den Fall der Verletzung der Konvention.

Als das schwierigste Problem bezeichnet Henderson die Sanktionsfrage, sowie die Frage der Anwendung der Gleichberechtigung.

Zum Schluß sprach sich Henderson entschieden gegen eine Vertagung des Hauptausschusses aus.

Die Erklärung Hendersons löste eine Aussprache aus, in deren Verlauf der britische Delegierte Eden betonte, daß die gegenwärtige unsichere Lage in Europa zu einer schnellen Lösung der Konflikte nicht beitragen werde. Der britische Delegierte teilte nicht den Optimismus des Vorsitzenden der Konferenz. Man einigte sich schließlich dahin, am kommenden Sonnabend noch eine Sitzung abzuhalten, und dann einem früheren Beschluß entsprechend den Hauptausschuß für Montag, den 16. Oktober, einzuberufen.

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz trat dann noch am Montag unter Vorsitz Hendersons zu einer Geheimsitzung zusammen, in der der englische Staatssekretär Eden beauftragt wurde, den Macdonald-Plan auf Grund der bisherigen Ergebnisse der privaten Besprechungen abzuändern.

*

England und Italien
vermitteln zwischen Frankreich und Deutschland?

London, 10. Oktober. (PAT.) Das britische Kabinett hielt gestern nachmittag eine Sitzung ab, die sich mit der Abrüstungsfrage beschäftigte. Die Ergebnisse dieser Sitzung werden streng geheim gehalten. Man hat lediglich erfahren, daß der englische Außenminister Simon sich am Dienstag nach Genf begeben wird. Aus den Erklärungen des Ministerpräsidenten und des Außenministers dürfte hervorgehen, **daß das britische Kabinett entschlossen sei, solidarisch mit Frankreich zusammenzugehen,** soweit es sich um die kategorische Ablehnung gegenüber der deutschen Forderung auf Gleichberechtigung handelt. (Das ist wenigstens ein offenes Eingeständnis der Ungerechtigkeit und des Vertragsbruchs! D. R.) Aus den Erklärungen der Minister geht ferner hervor, daß die Kompromißaktion einer Verständigung noch nicht beendet sei und durch Minister Simon in Genf im Auftrage des Kabinetts fortgesetzt werden soll. Aus einer Wendung, die Simon gebrauchte, wird darauf geschlossen, **daß Großbritannien und Italien die Rolle wichtiger Vermittler zwischen Frankreich und Deutschland spielten.** Ministerpräsident Macdonald und Simon würden noch in Genf versuchen, gewisse Kompromißwege im Rahmen des Vier-Mächte-Paktes zu suchen.

Bezüglich der sachlichen Kompromißvorschläge heißt es, daß Großbritannien bereit wäre, Deutschland in Ergänzung der bereits gemachten Vorschläge weitere Zugeständnisse zuzuerkennen. Macdonald und Simon beabsichtigten die Probezeit von vier Jahren auf drei Jahre herabzusetzen und Frankreich zu bewegen, **die französische Armee schon im Laufe der dreijährigen Probezeit auf 200 000 Mann zu verringern.** In Erwägung gezogen werde ferner das Zugeständnis, **Deutschland gewisse Befestigungen längs der Grenzen zu gestatten.** Dagegen werde die Suggestion, eine Konvention ohne Beteiligung Deutschlands abzuschließen, nicht die Genehmigung des britischen Kabinetts finden, das eher geneigt sei, den letzten Versuch eines Kompromisses zu unternehmen, und im Falle eines Fiaskos zum Art. 5 des Versailler Traktats zurückzukehren, durch das die Verantwortung für den Abbruch der Abrüstungs-Konferenz auf Deutschland abgewälzt werden soll. (Wer würde noch an solche Heuchelei glauben? D. R.) Jedenfalls wird angenommen, daß Minister Simon zur Besprechung dieser Frage mit Frankreich und Italien in Genf freie Hand erhalten habe.

*

Paris, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Daladier und dem englischen Botschafter Lord Tyrell in Paris (einem der gefährlichsten Deutschenhasser, der sich immer im Verborgenen hält. D. R.) fand eine längere Aussprache über die Abrüstungsfrage statt, insbesondere über die deutsche Antwort auf die französisch-englischen Vorschläge.

Der Flüchtlingskommissar.

Genf, 10. Oktober. (PAT.) Die innerhalb des Unterausschusses der zweiten Kommission geführten Verhandlungen über die Berufung eines Völkerbundkommissars für Flüchtlingsfragen haben zu einer Verständigung geführt. Am vergangenen Sonnabend hatte sich bekanntlich die deutsche Delegation dem Entschließungs-Entwurf in dieser Frage widersetzt mit der Erklärung, daß der Völkerbund nicht berufen sei, sich mit den Flüchtlingen aus Deutschland zu beschäftigen. Das Veto Deutschlands hätte zur Folge gehabt, daß die Völkerbundversammlung einen entsprechenden Beschluß nicht hätte fassen können. Im Zusamenhange damit wurden die Beratungen der zweiten Kommission vertagt.

Gestern hat nun die deutsche Delegation nachgegeben und sich mit der Einsetzung eines Völkerbundkommissars unter der Bedingung einverstanden erklärt, daß diesem nicht die Verantwortung gegenüber dem Völkerbundrat auferlegt werde, d. h. daß er dem Rat keine Rapporte vorlege, was Gelegenheit zu einer Diskussion über die Flüchtlinge aus Deutschland geben könnte. In der durch das Komitee bearbeiteten Formel ist vorgesehen, daß sich der Rat darauf beschränkt, einen Oberkommissar, sowie einen Verwaltungsrat zu ernennen, vor dem der Völkerbundkommissar verantwortlich ist und in dem die interessierten Staaten vertreten sein sollen.

Portugal erhält den 15. Ratssitz.

Die Vollversammlung des Völkerbundes hat am Montag in namentlicher geheimer Abstimmung den neugeschaffenen 15. Sitz im Völkerbundrat Portugal zuerteilt. In der Abstimmung stimmten von 50 abgegebenen Stimmen 30 Staaten für Portugal und 20 Staaten für die Türkei.

Die diplomatischen Bemühungen der Türkischen Regierung, die zu diesem Zwecke eigens den türkischen Außenminister Tewfik Ruschdy Bey nach Genf entsandt hatte, sind somit vergeblich geblieben. Die Portugiesische Regierung, die bekanntlich in engen Beziehungen zu der Englischen Regierung steht, fand die Unterstützung sämtlicher der Englischen Regierung nahestehenden Staaten und offensichtlich auch die Unterstützung der französischen Staatengruppe. Die Portugiesische Regierung, auf deren Bemühungen die Schaffung des 15. Ratssitzes zurückgeht, hat seit langem bereits eine rege diplomatische Tätigkeit entwickelt, um einen Ratssitz zu erhalten. Durch diesen Sitz sollte denjenigen Staaten die Möglichkeit einer Vertretung im Völkerbundrat gegeben werden, die nicht zu einer festen Staatengruppe gehören. Portugal ist nach den Wahlbestimmungen jetzt für drei Jahre nichtständiges Mitglied des Völkerbundrates.

Beginn der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen

Am Montag sind deutsche Sachverständige in Warschau eingetroffen, um mit Vertretern der Polnischen Regierung über die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ihre Meinung auszutauschen. Um 6 Uhr nachmittags fand die erste Zusammenkunft der Sachverständigen statt. Von deutscher Seite nehmen daran teil Oberregierungsrat Dr. Schefhold und Dr. Winter vom Reichsernährungsministerium, sowie Oberregierungsrat Dr. Goldmann vom Reichswirtschaftsministerium. Von polnischer Seite sind Vertreter des Außenministeriums, sowie der Ministerien für Landwirtschaft, Industrie und Handel zu den Besprechungen delegiert worden.

Das deutsch-polnische Versicherungsabkommen.

Vom 18. September bis zum 3. Oktober fanden in Berlin Verhandlungen über die Inkraftsetzung eines deutsch-polnischen Abkommens über die sozialen Versicherungen statt. Das Abkommen war eigentlich bereits am 1. September in Kraft getreten; doch die Änderung der deutschen Gesetzgebung hatte die Notwendigkeit einer gewissen Einschränkung der Bestimmungen des Abkommens ergeben. Außerdem wurden gewisse Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung der einzelnen Bestimmungen klargestellt. In allen diesen Fragen ist eine Verständigung erreicht worden.

U. a. einigte man sich über die Auszahlung der deutschen Renten in Polen und der polnischen in Deutschland. Unterzeichnet wurde ferner ein Abkommen zwischen dem deutschen und dem polnischen Ministerium für soziale Fürsorge über die Änderung und Ergänzung des bisherigen Abkommens. Hierdurch sollen die Berechtigungen der Rentenempfänger sowohl in Polen als auch in Deutschland eine Erweiterung erfahren.

*

Polnisch-Danziger Steuerverhandlungen.

Der Termin der Verhandlungen in Steuerfragen zwischen Polen und Danzig ist, wie die Sanierungspresse erfährt, endgültig auf den 12. Oktober festgesetzt worden. Der polnischen Delegation gehören außer Delegierten des Finanzministeriums Dr. Wodzicki und Dumicz als Delegierte des Generalkommissariats der Republik Polen in Danzig an; Vorsitzender der Danziger Delegation ist der Landeschef der Steuerabteilung Lademann.

Den Gegenstand der Verhandlungen wird in erster Linie der sogenannte Krisenzuschuß zur Danziger Einkommensteuer, sowie die Danziger Junggesellensteuer bilden.

Ferner beginnen in Danzig Verhandlungen über die Regelung der gegenseitigen sozialen Versicherungen. Außerdem sollen zwischen Polen und Danzig am 16. d. M. die Meinungen über die Regelung des gegenseitigen Autoverkehrs ausgetauscht werden.

Neue Protestwelle in Ost-Oberschlesien

gegen angebliche „nationalsozialistische Eroberungsgelüste“

In Pleß in Oberschlesien und in einer ganzen Reihe von Ortschaften des Plesser Kreises haben, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ meldet, am Sonnabend abend und am Sonntag nachmittag auf die Initiative (!!) aller polnischen Organisationen hin Protest-Kundgebungen gegen eingebildete nationalsozialistische Provokationen stattgefunden. In Pleß bildete sich ein Protestzug, an dem sich einige Tausend Menschen beteiligten. In einer auf dem Markt gehaltenen Rede protestierte ein Professor Leszczyński gegen die nationalsozialistische „Maulwurfsarbeit“, die sich gegen die Grenzen des Polnischen Staates richte. (Der gute Mann ist schon recht schimmerlos. D. R.) Es wurde eine Resolution beschlossen, in der wieder einmal die Auflösung des Volksbundes gefordert wird. (Aber der Polenbund in Deutschland soll natürlich nicht aufgelöst werden, — wie es unserem Deutschtumsbund widerfuhr!)

Derselben Quelle zufolge fand am Sonntag in Kattowitz die Jahresversammlung der Delegierten des Schlesischen Abfständischen-Verbandes statt, zu der etwa 400 Delegierte aus ganz Oberschlesien erschienen waren. In seiner Begrüßungsansprache betonte der Wojewode Dr. Grażynski, daß dies eine Tagung des Lagers von Leuten der Tat sei. In der letzten Zeit habe die revisionistische Aktion ungeheure Formen angenommen und in diese Aktion sei auch Oberschlesien einbezogen worden. (Bei Hitler liest und hört man genau das Gegenteil!) Die Aufständischen in diesem Abschnitt müßten einen opferwilligen Geist offenbaren, um diese Aktion wirksam lahmlegen zu können. Die Freiheit Oberschlesiens sei nicht vom Himmel gefallen, sie wäre von den Oberschlesiern mit dem eigenen Blut erkämpft worden. Infolge der gegenwärtigen schwierigen Wirtschaftslage und der umfangreichen deutschen Propaganda würden hier und da manche Seelen wankelmütig gemacht; doch es müßte in den Massen des schlesischen Volkes die Überzeugung gepflegt werden, daß es seit Jahrhunderten Herr dieses Gebietes sei. (Wenn man „schlesisches“ Volk sagt, stimmt es mit den Jahrhunderten.)

Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß der Verband 424 Gruppen mit 24 384 Mitgliedern zählt. Die Einnahmen des Verbandes betrugen im Berichtsjahre 38 000, die Ausgaben 35 000 Złoty. Der Verbandsvorsitzende Lortz betonte, daß in der letzten Zeit die nationalsozialistische Propaganda förmlich wüte. Auf dem Gebiet Oberschlesiens seien deutsche Schulstätten (?) entstanden, in denen deutsche Bojówkas erzogen würden. („Deutsche Bojówkas sind ein Widerspruch in sich!)

In einer Entschließung, die zur Annahme gelangte, stellte die Tagung fest, daß sich das ganze polnische Volk in Anbetracht der deutschen Revisionsbestrebungen (welchen denn?) allen diesen Versuchen widersetzen werde. Das polnische Volk werde nicht vergessen, daß im Oppelner Gebiet 600 000 Polen wohnen (Nach Abstimmungs- und Wahlergebnissen sind es nur ein Bruchteil von dieser Phantasie-Ziffer!), die durch die Grenze von ihrem Mutterlande abgetrennt seien. (Also bei Herrn Lortz scheint es revisionistische Parolen zu geben!) Das Hitlertum müsse unbedingt ausgerottet werden. Der deutschen Aktion müßten sich alle polnischen Organisationen entgegenstellen. Es sei unzulässig, daß im Schlesischen Sejm polnische Oppositionsparteien mit dem Deutschen Klub zusammenarbeiten, in dem Leute sitzen, die dem Revisionismus huldigten (?). Der Schlesische Sejm müsse eine polnische Mehrheit bilden (gibt es diese Mehrheit noch nicht?). Alle Arbeiten dieses Sejm müßten die stärkste Vereinigung mit dem übrigen Polen im Auge haben. Zum Schluß werden gefordert: Kürzung der Direktoren-Gehälter, Ausweisung der Ausländer, und Arbeitssicherung für die Aufständischen in der Industrie. (Das nennt man: sacro egoismo!)

*

Von Leipzig nach Berlin.

Der Reichstag wird zum Tribunal!

Berlin, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Soeben hat die zweite Phase im Reichstagsbrandstifter-Prozeß begonnen. Der Strafsenat des Reichsgerichts ist nach dem Verhör der Angeklagten mit diesen selbst nach Berlin übergesiedelt, um dort — im Reichstag selbst — die Beweisaufnahme anzuschließen. Der Tatort wird zur Gerichtsstelle, und fast alle Zeugen sind leicht erreichbar.

Der vernichtete Sitzungssaal des Reichstages und die übrigen vom Brande in Mitleidenschaft gezogenen Räume, in denen im Verlauf der Berliner Verhandlungen die Lokaltermine stattfinden werden, sind streng abgesperrt. Gegen 10 Uhr ist der polizeiliche Absperrungsring um das Reichstagsgebäude herum erweitert worden, zumal der Zustrom der Neugierigen sich erheblich verstärkt hat. Doppelposten versehen den Sicherungsdienst.

In den Gängen des Reichstagsgebäudes herrscht am Vormittag ein Betrieb, wie man ihn früher an den großen Sitzungstagen kannte. Der Saal des Haushaltsausschusses, der jetzige Sitzungssaal des Reichsgerichts, ist schon lange vor 10 Uhr voll besetzt mit Zeugen, Sachverständigen, Pressevertretern und Zuhörern. Vertreter der Reichs- und Staatsministerien wohnen der Verhandlung bei, ebenso der Berliner Polizeipräsident von Levetzow.

Kurz vor 1/4 11 Uhr, als sich der Saal schon bis zum Platz gefüllt hat, erscheinen im Strahl der Jupiterlampen die Angeklagten im Saal, während die Kameraleute unaufhörlich kurbeln. Die Angeklagten werden sofort in die Anklagebank geführt, wo sie zwischen den Wachtmeistern Platz nehmen. Van der Lubbes Haltung ist unverändert die gleiche, wie in Leipzig. Er sitzt mit blassem Gesicht vornübergeneigt da und zeigt keinerlei Interesse an den Vorgängen um ihn herum.

Um 10 Uhr betritt im feierlichen Zuge der Senat den Saal und nimmt auf dem erhöhten Podium Platz, feierlich mit dem Deutschen Gruß empfangen, den die Senatsmitglieder erwidern. Senatspräsident Dr. Bünger nimmt sofort das Wort. Er erklärt:

„Die Hauptverhandlung im Strafprozeß gegen van der Lubbe und andere wegen Brandstiftung und hochverräterischen Unternehmens wird fortgesetzt. Das bisherige Verfahren diente dazu, die Angeklagten über die umfangreiche Anklageschrift zu hören und dabei die Sach- und Streitpunkte soweit klar zu stellen, daß die Beweisaufnahme über die einzelnen Sachzusammenhänge erfolgen kann. Jetzt haben die Zeugen das Wort. Der in meinen Eingangsworten in Leipzig erwähnten Unabhängigkeit der Richter und Freiheit des Anwaltsstandes entspricht die Freiheit und Unabhängigkeit der Zeugen. Wir treten nun in die Verhandlung ein.“

Senatspräsident Dr. Bünger stellt zunächst die Anwesenheit der Angeklagten und ihrer Verteidiger fest. Der Angeklagte Dimitroff kann sich nicht enthalten zu rufen: „Ich verteidige mich selbst.“

Der Präsident teilt weiter mit, daß als Medizinal-Sachverständige Obermedizinalrat Dr. Schütz und Medizinalrat Dr. Ebert zunächst vernommen werden sollen. Als weitere Sachverständige sind vorgesehen: Geheimrat Professor Joß, Oberingenieur Werner, Branddirektor Dr. Wagner, Branddirektor Dr. Schatz. Mit ihrer Vernehmung wird voraussichtlich morgen begonnen werden.

Als Zeugen ruft der Präsident zunächst 12 Personen auf. Dann wendet Präsident Dr. Bünger sich an die Zeugen mit der Mahnung, daß es ganz besonders auf die Genauigkeit bei ihren Aussagen ankomme. Die Zeugen werden dann zunächst entlassen.

Der erste Zeuge.

Als erster Zeuge wird der **Student Flöter vernommen**, der am Abend des Brandes, von der Staatsbibliothek kommend, das Reichstagsgebäude etwa 5 bis 8 Minuten nach 9 Uhr passiert hat. Es war, wie er sagt, ein klarer Abend, und am Reichstagsgebäude war niemand zu sehen. „Ich hörte ein Fensterklirren, legte der Sache aber zunächst keinen Wert bei, weil ich annahm, daß vielleicht einem Beamten des Reichstages beim Schließen das Fenster entzwei gegangen sein könnte. Das Klirren wiederholte sich jedoch ein paar Mal, Ich sah dann hin und bemerkte, **wie jemand hinter der großen Auffahrtrampe auf dem Balkon vor dem Restaurant-Fenster stand und sich mit einem Feuerbrande in der Hand lebhaft hin und her bewegte.** Ich bin daraufhin unverzüglich zu dem Polizeiwachtmeister, der an der einen Ecke des Gebäudes patrouillierte, hingelaufen und habe ihm in erregten Worten den Vorgang geschildert. Der Zeuge gibt auf Befragen an, daß der betreffende Mann wahrscheinlich eine dicht anschließende Jacke getragen hat. Die Gesichtszüge der betreffenden Person hat er nicht erkennen können. Das Feuer, das er in der Hand trug, konnte eine Fackel gewesen sein, oder auch ein Kohlenanzünder.

Vorsitzender: War es bestimmt nur ein Mann? Ein anderer Zeuge spricht von zwei Personen.

Zeuge: Auf dem Balkon stand bestimmt nur einer. Sonst sah ich niemanden.

Aufständische stürmen Volksbundheime!

Das Feuer, das geschürt wurde, ist inzwischen in hellen Flammen aufgelodert. Die Volksbundheime in Borken, Granitz, Neu-Berun, Kapain, Groß-Chelm und Gollawietz wurden von Aufständischen gestürmt und schwer beschädigt. Auch deutsche Privatwohnungen wurden demoliert. Selbst der Krakauer „Kurjer“ muß diese Terrorakte, von denen wir noch berichten werden, zugeben. Aber sie sind in den Augen dieses Unschuldslammes das Werk von „deutschen Provokatenren“. Die Aufständischen werden es sich sehr verbitten, wenn man sie zu Deutschen stempelt. Und der täglich den Haß gegen alles Deutsche provozierende Krakauer „Kurjer“ darf sich auch nicht mit dem Ehrenwort „deutsch“ schmücken. Das verbitten wir uns!

In Neu-Berun wurden Deutsche überfallen und geschlagen, die von einer Rosenkranz-Andacht heimkehrten. War etwa die Rosenkranz-Andacht eine Provokation?

Das ist die Antwort einer verhetzten Volksmenge auf die Freundschaftserklärungen des deutschen Reichskanzlers Adolf Hitler gerade auch gegenüber der polnischen Nation!

Republik Polen.

Änderungen im polnischen Außenministerium.

Einer Meldung der **„Gazeta Polska“** zufolge sind in den Ruhestand versetzt worden: der polnische Botschafter in Washington Titus Filipowicz, sowie die Ministerialräte im Außenministerium Tadeusz Biliński, Roman Łazarski, Paweł Aleksander Strakosz, Stanisław Zwolski und Władysław Swolkień. In den inaktiven Stand wurden versetzt die Ministerialräte Tadeusz Pawłowski, Józef Wołodkiewicz, Henryk Zaniewski und Jan Jerzy Rapf.

Ernannt wurden: Ministerialrat Fürst Stefan Lubomirski zum Gesandtschaftsrat bei der Polnischen Gesandtschaft in Berlin und der bisherige Referent für deutsche Fragen, Ministerialrat Adamkiewicz zum Leiter der Konsularabteilung im Außenministerium. Das Referat für deutsche Probleme wurde dem Ministerialrat Kunicki übertragen. Der Leiter des polnischen Konsulats in Antwerpen Tadeusz Dobrowolski wurde nach Warschau berufen und durch den Ministerialrat Maksymiljan Gajdziński ersetzt.

Die Hälfte eines Majorats für Schulden.

In der letzten Nummer des „Dziennik Ustaw“ ist eine Verordnung des Staatspräsidenten erschienen, durch welche von dem 86 000 Hektar großen Majorat des Grafen Zamoyski etwa 45 000 Hektar zur Regelung der Schulden abgetrennt werden.

Das Majorat, der größte Großgrundbesitz, das zu Lebzeiten des Grafen Jan Zamoyski im Jahre 1580 gegründet wurde, besitzt 110 Güter und viele industrielle Anlagen. Die Krisis und die Unmöglichkeit, vielen Verpflichtungen nachzukommen, haben eine riesige Belastung des Besitzes zur Folge gehabt, und der Umstand, daß die Russen auf ihrer Flucht etwa zwei Millionen Goldrubel mitgenommen haben, zwangen den gegenwärtigen Majoratsherrn, Grafen Maurycy Zamoyski, sich an die Regierung mit der Bitte um die Genehmigung zu wenden, entsprechende Gebiete von dem Majorat zu Parzellierungszwecken abzutrennen. Diese Genehmigung ist jetzt erteilt worden.

Deutsches Reich.

Horst Wessel-Feier.

Im Horst Wessel-Krankenhaus, in dem Horst Wessel gestorben ist, fand anläßlich des 26. Geburtstages des nationalsozialistischen Kämpfers am Montag nachmittag eine Feierstunde statt, der auch die Mutter, die verwitwete Frau Pastor Wessel, beiwohnte, und bei der Reichsminister Dr. Göbbels das Wort zu einer Gedächtnisrede nahm. Er feierte den für die Idee gefallenen Kämpfer und richtete einen Appell an die Anwesenden, im Geiste Horst Wessels weiter zu arbeiten.

Das Grab Horst Wessels auf dem Nicolai-Friedhof wurde von vielen Tausenden besucht.

Werbeveranstaltung des deutschen Handwerks.

Reichspräsident von Hindenburg, der Ehrenmeister des deutschen Handwerks, hat die Schirmherrschaft über die Werbeveranstaltung des Reichsstandes des deutschen Handwerks, die vom 15. bis 21. Oktober 1933 im gesamten deutschen Reichsgebiet stattfindet, übernommen.

Beschädigung einer Hitler-Eiche.

In Krefeld wurde von unbekannten Tätern die Hitler-Eiche beschädigt. Die Polizeibehörde hat infolgedessen angeordnet, daß an die aus Krefeld stammenden politischen Gefangenen drei Tage lang keine Mittage verabfolgt werden dürfen.

Kleine Rundschau.

Familie Schmeling kauft sich in der Tschechoslowakei an?

„Narodni Listy“ melden aus Preßburg, daß die Filmschauspielerin Anny Ondra und ihr Gatte, der Boxer Max Schmeling, gegenwärtig über den Ankauf eines Großgrundbesitzes in der Tschechoslowakei verhandeln. Es handelt sich um ein Objekt im Ausmaße von 1000 Katastraljoch in Freistadt in der Slowakei. Für den Besitz, zu dem auch ein kleines Schloß gehört, verlangt der jetzige Besitzer 3½ Millionen Kronen.

Schwere Brandkatastrophe in Karlsruhe.

Karlsruhe, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Das große Gebäude der Karlsruher Lumpenverwertungs-Fabrik Vogel und Schurmann ist völlig niedergebrannt. Zehn Feuerwehrleute wurden im Verlaufe der Löschungsaktion schwer verletzt.

„Graf Zeppelin“ wieder daheim.

Friedrichshafen, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Um Mitternacht hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“, von Pernambuco kommend, durch Landung in seinem Heimathafen seine achte diesjährige Südamerika-Fahrt beendet.

Das Luftschiff hat die Strecke Pernambuco—Friedrichshafen in der kurzen Zeit von 71 Stunden zurückgelegt. Es ist dies die schnellste bisherige Rückreise des Luftschiffes von Südamerika nach Europa.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 10. Oktober 1933.

Krakau — 2,78, Zawichost + 1,08, Warschau + 1,03, Plock + 0,72, Thorn + 0,64, Fordon + 0,67, Culm + 0,58, Graudenz + 0,82, Kurzebrak + 0,96, Pieckel + 0,23, Dirschau + 0,11, Einlage + 2,26, Schiewenhorst + 2,46.

Zeichnungsergebnis der Anleihe:
über 324 Millionen Złoty.

Nach den Meldungen, die bis Sonnabend abend beim Generalkommissar der Nationalanleihe vorlagen, sind im ganzen Gebiet des Polnischen Staates etwa 324½ Millionen Złoty für diese Anleihe gezeichnet worden. In bar sind davon etwa 64 Millionen Złoty eingezahlt worden.

Einige Großbanken und die PKO haben die gesamte gezeichnete Summe dem Anleihefonds zur Verfügung gestellt. Da diese Geldinstitute die Zeichnung ohne Provision entgegennahmen, so ergab dies eine Ersparnis von 5 Prozent des gesamten Zeichnungsergebnisses.

Wie der Generalkommissar der Anleihe, Minister Stefan Starzyński, in einer am Schluß des Zeichnungstages gehaltenen Rede, die durch sämtliche Sender des polnischen Rundfunks verbreitet wurde, betonte, bedeutet das erzielte Ergebnis nicht allein einen finanziellen, sondern auch einen politischen und moralischen Erfolg. Der finanzielle Erfolg finde seinen Ausdruck darin, daß der Regierung von der Bevölkerung ein Betrag zur Verfügung gestellt wurde, der nicht allein das Defizit der nächsten Zeit bis zum Schluß des Haushaltsjahres decken, sondern auch die Wirtschaft des Staatshaushalts erleichtern wird, falls sie in Zukunft ein Defizit aufweisen sollte, und falls die Wirtschaftsverhältnisse der Welt keine Änderung erfahren würden.

Die sogenannten Bürgerkomitees stellen, wie der Generalkommissar weiter hervorhob, mit dem Zeichnungsabschluß ihre Tätigkeit noch nicht ein. Sie sollen auch weiterhin die Bürgerkontrolle ausüben, bis die letzte Rate der Anleihe vollkommen in die Kasse des Staatsschatzes eingezahlt ist. Die Tätigkeit der Komitees soll mithin bis August des kommenden Jahres dauern.

Die aus der Anleihe erzielten Eingänge sollen nicht zu Investitionen, sondern lediglich zum Ausgleich des Staatshaushaltes Verwendung finden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Oktober.

Trübes Wetter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trübes Wetter mit etwas Regen an.

Aus Verzweiflung zur Kindesmörderin geworden

ist das 33jährige Dienstmädchen Agn. Adamska, die im Kreise Znin bei dem Landwirt Anton Sobota beschäftigt war. Anfang April d. J. schenkte die A. einem Kinde weiblichen Geschlechtes das Leben. Sie wurde nach der Geburt des Kindes aus dem Hause gewiesen und zog nun mit ihrem Kinde von Dorf zu Dorf; doch überall wo sie anklopfte und um Arbeit bat, wurde ihr die Antwort zuteil, daß man keinen Platz für sie und ihr Kind habe. Hin und wieder fanden sich jedoch mitleidige Menschen, die sie auf Stunden beschäftigten, aber für längere Zeit wollte sie keiner behalten. Eines Tages im Mai, müde vom langen Wandern, suchte sie in einer Scheune am Wege für die Nacht Unterschlupf. Das Kind begann infolge Hungers heftig zu schreien und da die Mutter selbst nichts zu essen hatte und den Hunger des Kindes nicht stillen konnte, erdrosselte sie es in ihrer Verzweiflung. Am nächsten Tage stellte sie sich selbst der Polizei. Wegen dieser Tat hatte sich nun die A. vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Die Angeklagte bekennt sich voll Reue zu der Ermordung ihres Kindes, wozu sie Not und Verzweiflung getrieben habe. Ihre Bemühungen, eine ständige Arbeitsstelle zu finden, waren erfolglos. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu 2 Jahren Gefängnis und nahm als mildernde Umstände bei der Strafbemessung das reumütige Geständnis der Angeklagten an.

§ **Wegen schwerer Körperverletzung** hatten sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 56jährige Josef Pawlaczek und dessen 21jähriger Sohn Anton aus Jagdschütz zu verantworten. Zwischen den Familien Pawlaczek und Michael Rożków, die Nachbarn sind, bestanden schon seit längerer Zeit Streitigkeiten, die des öfteren zu Handgreiflichkeiten führten. Im Oktober v. J. hatte R. eine Kuh des Angeklagten, die sich in das Rübenfeld des ersteren verirrte, auf seinen Hof geführt und sie dort in seinem Stall eingeschlossen. Als R. der Aufforderung des P., die Kuh herauszugeben, nicht sofort nachkam, bewaffnete er seinen Sohn mit einer Axt, ergriff selbst eine Dunggabel, worauf sich beide auf das Gehöft des R. begaben, wo sie die Kuh gewaltsam aus dem Stalle befreiten und R. derartig verprügelten, daß dieser infolge der erlittenen schweren Verletzungen einige Wochen im Krankenhause zubringen mußte. Vor Gericht bekennen sich die Angeklagten nicht zur Schuld und geben an, daß nicht sie, sondern ihr Nachbar zuerst die Schlägerei begonnen hätte. Nach durchgeführter Beweisaufnahme erkannte das Gericht Vater und Sohn für schuldig und verurteilte sie zu je 6 Monaten Gefängnis. ‡

§ **Überfallen** wurde am Montag gegen ½8 Uhr abends in Schwedenhöhe der 14jährige Schüler Edwin Golnik durch mehrere junge Burschen. Die leider unerkannt entkommenen Täter versetzten dem Knaben einen Messerstich in die Lungengegend, so daß er auf der Straße zusammenbrach. Vorübergehende sorgten für die Überführung des Verletzten in die elterliche Wohnung.

§ **In Brand geraten** ist auf bisher noch ungeklärte Art auf dem hiesigen Bahnhof ein Personenwagen der Staatsbahn. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte dem Feuer nicht Einhalt gebieten, da der Brand beim Eintreffen der Wehr den Waggon bereits vollständig erfaßt hatte.

§ **Strafen für Felddiebe.** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatten sich die Arbeiter, der 32jährige Wicenty und der 21jährige Bolesław Nawrocki, sowie der 31jährige Franciszek Bąbolewski, alle drei im Kreise Schubin wohnhaft, zu verantworten. In der Nacht zum 10. Juli zog eine Horde von etwa zwölf Mann auf die Felder des Gutsbesitzers Kalinowski in Bielawy, **um Kartoffeln zu stehlen. Als die beiden Feldwächter** Dilewski und Marnoch die Diebe an dem Diebstahl hindern wollten, wurden sie in die Flucht geschlagen. Als die beiden Feldwächter mit Hilfe aus dem nächsten Dorfe wieder zurückkehrten, war bereits ein halber Morgen Kartoffeln von den Spitzbuben geplündert. Die Feldwächter hatten die drei Angeklagten jedoch erkannt, bei denen später auch ein Teil der gestohlenen Kartoffeln vorgefunden wurde. Trotzdem leugnen sie, an dem Diebstahl teilgenommen zu haben. Das Gericht verurteilte die drei Angeklagten, die bereits wegen Diebstahls vorbestraft sind, zu je einem Jahr Gefängnis. ↗

In einer Sturmnacht.

Es fährt der Wind gewaltig durch die Nacht,
in seine gellen Pfeifen bläst der Föhn.
Prophetisch kämpft am Himmel eine Schlacht
und überschreit ein wimmernd Sterbgestöhn.

Was jetzt dämonenhaft in Lüften zieht,
eh' das Jahrhundert schließt, erfüllt's die Zeit —
in Sturmespausen klingt das Friedelied
aus einer fernen, fernen Seligkeit.

Die Ampel, die in leichten Ketten hangt,
hellt meiner Kammer weite Dämmerung.
Und wann die Decke bebt, die Diele bangt,
bewegt sie leise sich in sachtem Schwung.

Mir redet diese Flamme wunderbar
von einer windbewegten Ampel Licht,
die einst geglommen für ein nächtlich Paar,
ein greises und ein göttlich Angesicht.

Es sprach der Friedestifter, den du weißt,
in einer solchen wilden Nacht wie heut:
„Hörst, Nikodeme, du den Schöpfer Geist,
der mächtig weht und seine Welt erneut?"

Conrad Ferdinand Meyer.

§ **Vor dem Burggericht** hatte sich der 23jährige Arbeiter Josef Stangiewski zu verantworten, dem die Anklage zur Last legt, daß er am 16. Juni d. J. auf dem hiesigen Güterbahnhof 4 Zentner Kohlen gestohlen habe. Der Angeklagte hatte die Kohle auf einen Handwagen verladen, konnte jedoch unterwegs von einem Polizisten, den ein Zeuge auf den Diebstahl aufmerksam gemacht hatte, festgenommen werden. St., der bereits vorbestraft ist, wurde zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet. Als der Polizist den Verurteilten nach dem Gefängnis abtransportierte, riß sich dieser von dem Beamten los und ergriff die Flucht. Hinter dem Spitzbuben begann eine wilde Jagd, an der sich zahlreiche Straßenpassanten beteiligten, denen es auch gelang, den Fliehenden an der Ecke Friedrich- und Hofstraße festzunehmen und dem inzwischen herbeigeeilten Polizisten zu übergeben. — Der 22jährige Edmund Wojewodski und der 19jährige Edward Krywalski stahlen auf der Thornerstraße von einem dort stehenden Wagen, der einem Landwirt gehörte, eine Aktentasche, in der sich außer verschiedenen Gegenständen 8 Złoty befanden. Die Tasche verkauften sie später für 3 Złoty. Das Gericht verurteilte die beiden, da sie bereits vorbestraft sind, zu je 6 Monaten Gefängnis. — Mit billigem Brennholz versorgt hatte sich der 20jährige Jan Roguszinski aus Prondy, Kreis Bromberg. Der Angeklagte war mit einem Handwagen nach dem dortigen Staatsforst gefahren, aus dem er bereits fertig geschnittenes Holz stahl. Beim Verlassen des Waldes wurde er von einem Forstbeamten gestellt. R. erhielt für den Diebstahl 5 Wochen Arrest.

•

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Dt. Verband für Jugendpflege t. z. Bydgoszcz. Donnerstag, den 19. Okt., 20 Uhr, im Zivilkasino Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Vortrag, Geschäftsbericht, Neuwahl des Vorstandes. (7172

D. G. f. K. u. W. Konzert des Danziger Lehrer-Gesangvereins am Sonnabend, dem 14. Oktober, 20 Uhr, in Kleinerts Festsälen. Das Programm bringt Chöre von Trunk, Kaun, Balfanz, Neumann, Schumann, Löwe und Volkslieder. Im Anschluß an das Konzert findet zu Ehren der Danziger Gäste ein Kommers (mit Damen) statt. Die Mitglieder der D. G. f. K. u. W., der Gesangvereine und alle Bromberger Bürger sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. (Eintrittskarten für das Konzert in der Buchh. E. Hecht Nachf., ul. Gdańska 27.) (7188

Nächtliche Bluttat.

z. **Inowrocław**, 9. Oktober. Ein neues schweres Verbrechen wurde in der Nähe des Solbades verübt. Am Sonnabend Abend gegen 7 Uhr kehrte der 28 Jahre alte unverheiratete Andrzej Kwiatkowski, der von Beruf Schlosser ist, aber da er keine Arbeit hat, seit nahezu 4 Jahren mit einem verdeckten Wagen mit Kolonialwaren auf die umliegenden Dörfer herumfährt und auf diese Weise sein Leben fristet, von Cieślin nach Rąbinek, wo er seinen ständigen Wohnort hat, zurück. Er hatte gegen 100 Złoty kassiert, und davon ca. 90 Złoty im Wagen versteckt. **Unweit von Cieślin trat der 19 Jahre alte Anton Janiak aus Szymborze bei Inowrocław an Kwiatkowski heran und bat denselben**, ihn auf dem Wagen mitzunehmen, was K. auch tat, um so mehr, als er Janiak, der früher bei ihm als Gehilfe mitarbeitete, genau kannte. Aber auch Janiak kannte die Verhältnisse des Kwiatkowski und seine erzielten Einnahmen, und so faßte er den teuflischen Plan, sein Opfer umzubringen, um sich in den Besitz des Geldes zu setzen. Als sie mit dem Wagen in die Nähe des Solbades kamen und sich in lebhaftem Gespräch befanden, **zog Janiak plötzlich einen Revolver und gab von hinten zwei Schüsse auf Kwiatkowski ab, wovon einer fehlging und der andere Kwiatkowski in die Schläfe traf. Kwiatkowski wehrte sich energisch, worauf Janiak sein Opfer vom Wagen riß, in den nahen Graben zerrte und ihm noch einen heftigen Schlag mit dem Revolverkolben versetzte.** In der Annahme, daß K. tot sei, durchsuchte er diesem die Taschen, fand aber nur etwas Kleingeld vor und flüchtete darauf über den neuen Solbadpark nach Hause. Ein aus der Stadt zurückkehrender Mann namens Kazimierz Bochat hatte einen Schuß gehört und die Worte „Antoś, co robisz, daj mi spokój na Boga" (Anton, was tust du, gib Frieden, um Gottes willen!) Er begab sich an den Tatort und fand den Wagen führerlos auf dem Wege stehen, worauf er weiter suchte und K. in einer großen Blutlache besinnungslos vorfand. Die sofort alarmierte Polizei schaffte den tödlich verletzten K. in das hiesige Krankenhaus, wo er auf kurze Zeit seine Besinnung wiedererlangte und den Namen des Täters angeben konnte. Noch in derselben Nacht begab sich die Polizei zur Wohnung des Janiak nach Szymborze, wo ein Revolver und blutgetränkte Sachen vorgefunden wurden. Er selbst wurde gefesselt nach Inowrocław gebracht, wo er trotz der drückenden Beweise jegliche Schuld leugnet. Am Sonntag nachmittag wurde er dem Kwiatkowski gegenübergestellt, der unter Eid behauptet, daß der verhaftete Janiak der Täter ist. Janiak wird sich vor dem Standgericht zu verantworten haben.

Eine Brücke gestohlen.

d **Sadke** (Sadki), Kreis Wirsitz, 10. Oktober. Unbekannte Diebe haben dem Besitzer Julius Dewitz in Elsenort (Aniliny) in der heutigen Nacht seine über den Fluß befestigte starke Holzbrücke gestohlen und eine Mandel Weißkohl und sind damit entkommen.

In derselben Nacht sind dem Einwohner Emil Leber, ebendaselbst, zwei Mandel Weißkohl vom Felde von unbekannten Dieben gestohlen worden. — Sodann wurden in der vorletzten Nacht dem Einwohner Fritz Dewitz in Laubheim (Lodzia) von unbekannten Dieben drei Mandel Weißkohl und fünf Zentner Kartoffeln, dem Einwohner Lobischewske eine Mandel Weißkohl und dem Einwohner Gill zwei Mandel Weißkohl vom Felde entwendet. Den Dieben ist man auf der Spur.

Gnesen (Gniezno), 9. Oktober. Die heutige Stadtverordnetensitzung sollte die Neuwahl des Stadtpräsidenten für unsere Stadt bringen. Es wurde jedoch durch den Stadtverordneten Domherrn Styczyński der Antrag gestellt, die Wahl bis auf Donnerstag, den 12 d. M. zu vertagen. Dieser Antrag fand Annahme. — Im Dorfe Sozna bei Stralkowo sind die beiden Mörder des Landwirts Zygmunt Wraczynski aus Hohenau (Mielczyn) von der Polizei festgenommen worden. Es handelt sich um den 21jährigen Piotr Glinka und den 27 Jahre alten Josef Radziński; beide stammen aus dem Dorfe Piętno im Kreise Turek. Sie wurden dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt und werden sich vor dem Standgericht zu verantworten haben.

+ **Lissa** (Leszno), 9. Oktober. In der ulica Leszczynskich, Ecke ulica Rydzynska, wurde ein kleines Mädchen von einem Privatauto überfahren. Es wurde mit dem Auto in ein Krankenhaus überführt.

Sonnabend abends fand in dem kleinen Saal des Hotel Foest ein geselliger Abend des Deutschen Männergesangvereins statt, zu welchem sich zahlreiche Mitglieder eingefunden hatten. Die Lieder wurden von dem Chor schön vorgetragen, so daß Liedermeister Schittel reichen Beifall erntete. Der anschließende Tanz hielt die Erschienenen bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

es **Mrotschen** (Mrocza), 10. Oktober. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Sonntag nachmittag. Die 12jährige Tochter des Tischlermeisters Nickel war mit Spielgefährten im Garten und kletterte auf einen niedrigen Staketenzaun. Als sie heruntersprang, riß sie sich im Oberschenkel eine tiefe Wunde an einer der Staketen auf, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

i **Nakel**, 9. Oktober. Dem Arbeitslosen Bratkowski aus Nakel, ul. Hallera, wurden am hellen Tage aus seiner Wohnung seine ersparten 2500 Złoty gestohlen, die er in einem Wäscheschrank aufbewahrt hatte. Von den dreisten Dieben fehlt bisher jede Spur.

Gefunden wurden in einem Chausseegraben die vor einiger Zeit bei dem Sattlermeister Detkloff gestohlenen Pferdegeschirre und Lederwaren. Bis auf einen Pferdezaum konnte der Eigentümer wieder alles zurückerlangen.

Posen, 9. Oktober. Von einem Eisenbahnzuge überfahren und auf der Stelle getötet wurde Sonntag nacht der Arbeiter Stefan Neider.

In der fr. Auguste-Viktoriastraße wurde nachts Marjan Grajewski aus der fr. Steinstraße von mehreren unerkannt entkommenen Strolchen überfallen und mit stumpfen Instrumenten so übel zugerichtet, daß er in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

Aus der fr. Herderstraße 18 belegenen Stanisław Thielschen Wohnung stahlen Einbrecher Kleidungsstücke im Werte von 600 Złoty.

Pudewitz (Pobiedziska), 9. Oktober. Auf frischer Tat wurden zwei 13jährige Schulmädchen ertappt, als sie in der Mittagszeit durch ein offenstehendes Fenster in die Wohnung des hiesigen Burgrichters eingedrungen waren und verschiedene Kleidungsstücke gestohlen hatten.

Einem Deputatarbeiter des Rittergutes Golun hiesigen Kreises wurden zwei Kühe aus verschlossenem Stalle gestohlen und 200 Meter von den Gebäuden entfernt abgeschlachtet. Die Diebe wurden ermittelt.

o **Schokken**, 10. Oktober. Am Donnerstag nachmittag brach in dem Stalle des Ansiedlers Schwarz in Schokken Dorf Feuer aus. Der erst vor kurzem neu umgebaute Stall brannte vollständig nieder. Wie die Untersuchung festgestellt hat, ist das Feuer von einem vierjährigen Kinde, das mit Streichhölzern spielte, angezündet worden, während die Eltern auf dem Felde bei der Arbeit waren.

ss **Strelno** (Strzelno), 9. Oktober. Am vergangenen Sonntag kam es vor dem Lokal des Kaufmanns Mutschler in Königsbrunn zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der 18jährige Arbeiter Bolesław Szeliga vom gleichaltrigen Marjan Grezicki ohne jeglichen Grund mit einem scharfen Gegenstande drei schwere Kopfverletzungen erhielt und bewußtlos liegen blieb. Der Täter ergriff darauf die Flucht.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 233.

Am 9. Oktober 1933 verstarb nach kurzem schweren Leiden meine über alles geliebte Frau, unsere unvergeßliche gütige Mutter, Tochter und Schwester

Alojza Nowak

geb. **Rybka.**

Voll Trauer und tief erschüttert geben wir hiervon im Namen aller Hinterbliebenen Nachricht

Ign. Nowak.

Koronowo, den 10. Oktober 1933.

Die Beisetzung findet am Freitag, dem 13. Oktober, um 10 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 7193

Landwirte, denkt an die Ausbildung Eurer Söhne!

Die deutschsprachigen **Landwirtschafts-Schulen** nehmen den **Unterricht am 3. November d. Js. auf.** Anfragen sind zu richten an: **Niemiecka Szkoła Rolnicza — Środa Wlkp., Landwirtschaftsschule—Miedzychód n. Wart.** und **Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, Poznań,** Piekary 16/17 bezw. **den Geschäftsstellen.** 6710

Soeben erschienen! Soeben erschienen!

Jugendgarten 1934

das beliebte Jahrbuch für die evangelische Jugend in Polen. Herausgegeben von Ilse Rhode und Richard Kammel. 64 Seiten stark mit farbigem Umschlag, einer **Kunstbeilage** und vielen **Geschichten, Aufsätzen, Spielen, Rätseln, Gedichten und Bildern.** **Nur 50 Groschen.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder durch den 7080

Lutherverlag Posen

Poznań, ulica Fr. Ratajczaka 20.



Warschauerin erteilt poln. Unterricht Aleje Ossolińskich 10, I. 3321

Polnischer Sprachunterricht für Anfänger u. Fortgeschritt., auch Einzelunterricht. Anmeld.erb. **Goethestr. 2 (ul. 20stycznia 20 r.),** Zimm. 12. 6733

Gesang-Unterricht bis z. Bühnenreife, sow. Schauspielkunst, erteilt 3524 **Hertha Markoff.** ul. Sniadeckich 10, m. 4, Anmeld. tägl. 11-1 Uhr.

Handarbeiten jed. Art wie Kelim, Weißstickerei u. Häkeln, werden angefert. **Pomorska 57, W. 3.**

Orthopädische Schuhe individuell nach Maß. **L. Radetzki, Bydgoszcz,** Gymnazjalna 6. 3515

Den modernsten Handarbeits-Unterricht erteilt **Chrobrego 19, Whg. 3.** 3504

Transmissions-Scheiben erstklassig, herstellt jed. Größe ob. vom fertigen Lager sofort 7017 **Herkules, Promenada 1, Tel. 93.**

Heirat

Haus- u. Grundbesitzer, 33 J., jugendl. Erschein. natur- u. musikliebend, sucht Dame entspr. Alt. mit Verm. **zw. Heirat** kennen zu lernen. Angebote unt. G. 1539 an A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 6968

Junggeselle, Besitzerssohn, 28 J. alt, vielseit. Erfahrg., wünscht eine **Landwirtstochter,** d. sich den heutigen Verhältn. angehört, zwecks **bald. Heirat** kennen z. lernen. Werte Zuschriften unt. **J. 3517** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Geldmarkt

2-3000 zł.

z. 1. Stelle auf Schmiedegrundstück ges. Off. unt. **J. 1550** an **Ann.-Exp. Wallis, Toruń** erb.

Geld

Hypotheken, Baugelder, Beamten- u. Geschäfts-Kredite, Kostenlose und unverbindl. Beratung durch den Vertrauensmann der Kapitalnachweis-Aktiengesellschaft **J. Szandrach, Grudziądz,** ul. Lipowa 35. 7175

Offene Stellen

Jüngerer 7181

Geschäftsführer

guter Redner, für größere deutsche Organisation **gesucht.** Angebote unter **Nr. 6264** an Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań, Zwierzyniecka 6.**

Tüchtiger, nüchterner, selbständig arbeitender **Fleischergeselle** wird verlangt. Angeb. unt. **M. 7184** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmännischen 7179 **Lehrling** mit guter Schulausbildg., Sohn achtbarer Eltern, stellt ein **„Unamel", Unisław.**

Für unsere Lagerstelle in Więcbork suchen wir per sofort einen 7192 **Lehrling.** Poln. Sprachkenntnisse erwünscht. **Bauerngenossenschaft Sp. z o. o. Sępolno.**

Kräftig., **junger Mann** für lehrreich. Revier als **Forstlehrling** gesucht. Off. unt. **L. 7178** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bilanzsichere **Gutssekretärin** für so bald als möglich gesucht. Poln. u. Deutsch in Wort u. Schrift Bedingung, evgl. Konfess. Zeugnis-Abschr., selbstgeschr. Lebenslauf, Gehalts-Anspr. u. **W. 712..** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Flotte **Stenotypistin** für System „Adler" od. „Mercedes", in Poln. u. Deutsch durchaus perf., mit Buchf.-Kenntniß., unbed. vertrauenswürdig und nur mit besten Zeugnissen, per sof. gesucht. Bewerbung mit Zeugnisabschrift. und Lebenslauf in Poln. u. Deutsch unter **R. 7169** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahr. Wirtin evangel., für größeren Gutshaushalt **zu sofort gesucht.** Zeugn.-Abschr. u. Gehalts-Anspr. unt. **R. 7123** a. d. Geschst. d. Z.

Jung. Mädchen v. Lande **gesucht,** mit Nähkennt., welch. keine Arbeit scheut. m. Fam.-Anschl. **Goerke, Grupa.** 7178

Stellengesuche

Suche von bald oder 1. Jan. **landwirtsch. Beamtenstellung** unter Leitung oder als 2. Beamter b. mäßigen Anspr. Bin evang., 26 J. alt, der polnisch. Sprache mächtig, gute Zeugn. u. Empfehlung. Gefl. Angeb. u. **D. 7186** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erb.

Suche gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen ab 1. Januar oder früher Stell. als 1. **oder alleinig. Beamt.** 26 Jahre alt, 6 Jahre Praxis, evangel., beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig. Gefl. Angebote unt. **O. 7121** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger, energischer **landw. Beamter** evang., mit gut. Zeugnissen, perf. Buchf., Ausbildung, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit Gutsvorsteherfach, vertraut, sucht ab 1. XI. 1933 od. spät. Stellung b. bescheid. Ansprüchen. Offerten unter **R. 7098** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger, energisch. **Forstbeamter** evang., 34 J. alt, verh., kl. Familie, mit 15 jähr. prakt. Erfahrung, sehr gute langjähr. Zeugn. und Empfehlung., **sucht** aus besond. Gründ. bei bescheid. Anspr. ob. sofort od. später anderweitig Stellung. Gefl. Off. u. **R. 7185 Weidmannsdank** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundschau erbeten.

Forstbeamter 24 Jahre alt, verh., evgl., 5 Jahre Praxis, Kgl. Fürst. von Pleß, sucht per möglichst baldigem Antritt **Stellung** auch als **Feldschutzbeamter, Heger od. dergleichen.** Gefl. Angeb. unter **Nr. 7108** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Rechnungsführer und Brenner ledig, erfahren, sucht Stellg. Off. unt. **J. 7164** an die Gst. d. Ztg. erb.

Zur Herbstpflanzung liefert aus sehr großen Beständen der neuen Baumschulen-Anlagen in wirklich erstklassiger, garantiert sortenechter Ware zu niedrigen Preisen sämtliche 6687

Obst- und Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Heckenpflanzen, Coniferen, Rosen etc.

Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212 Baumschulen und Rosen-Großkulturen

Sorten- u. Preisverz. in poln. u. deutsch auf Verlangen gratis.

Möbel

6361

Große Auswahl
Niedrige Preise
Solide Ausführung
nur bei der Firma

Gebrüder Tews

Toruń, ul. Mostowa 30.

[illegible]! Magazin-Browning 6 mm mit selbsttätig. Hülsenauswerfer, **schießt zum Ziel** mit Metallkugeln oder Schrot für Vögel, Original patent. **„Longines"** sichert persönl. Schutz. **Preis** zł 8.95, 2 Stück zł 16.50, Waffenschein nicht nötig, automatische 10 mm zł 22.—, 100 Stck. Metall-Alarmpatronen zł 3.65 versendet per Postnachnahme

J. Tenenba, Warszawa I, skrytka 363, oddz. D.

ANZEIGEN IN DER DEUTSCHEN RUNDSCHAU HABEN DEN BESTEN ERFOLG

Brenner mit Brennerlaubnis, 15 Jahre selbst. im Fach, vertraut m. elektr. Anlage, Trocknerei und Mühle, auch Dampfmasch., übernimmt für Kamp. eventl.

Dauerstellung Gefl. Off. unt. **U. 7128** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junger Kaufmann (Kolonial- und Eisenbranche), der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht Stellung.** Offerten unter **H. 7085** a. d. Geschst. d. Ztg.

Kaufmann aus der Kolonialwarenbr., 31 Jahre alt, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, **sucht Stellung** als

Reisender-Chauffeur oder anderes. Gefl. Offert. unter **W. 7132** a. d. Geschst. d. Ztg.

Müllergeselle 21 Jahre alt, evgl., der in vollem Umfang deutsch u. poln. Sprache mächtig, m. allen neuen Masch. u. Saug-Motor vertr., sucht v. 15. 10. ab Stellung. Off. u. **Z. 7125** an die Deutsche Rundsch. erb.

Suche ab sofort oder später Stellung als **Schmiedegeselle** bin militärfrei, m. allen vorkom. Arbeiten vertr. **Hinz Otto, Jaromtowice p. Wąbrzeźno** 7126

Tücht. Mühlenfachmann und Chauffeur, 33 Jahre alt, kathol., firm in Müll., Mühlenbau u. Reparat. elektr. Anlag., m. Führerschein, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., v. sof. od. spät. **Stellung,** evtl. auch als Wirt. Off. u. W. 7118 an die Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Evang. **tüchtiger Bäckergeselle u. Konditor** sucht ab 15. 10. od. spät. Stellg. Off. u. **M. 7134** a. **Gst. d. Z.**

Gutsgärtner 28 J. alt, 10 J. Praxis, bewandert in Gemüse-, Obst- und Baumschule sowie Bienenzucht, im Besitz von ca. Gemüselanen, **sucht ab 1. 1.** evtl. 1. 4. 34. Off. u. **D. 7138** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gärtner junger, ehrlich, erfahren und zuverlässig, **sucht von** sofort oder später **Stellung.** Gefl. Off. unter **B. 7131** an die Geschst. d. Ztg.

Gärtner, 23 J., evgl., militärfrei, v. der Welagegeprüfter Fachmann, 4 J. Praxis. Gute Empfehlungen. Erfahr. in allen Zweig. einer herrschft. Gutsgärtnerei u. Handelsbetr., sowie Parkpflege, Rosenzucht, Topfkult., Frühtreib. u. Bindereí, **sucht Stellung.** Gefl. Offerten unter **F. 3508** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suchef. bald od. spät. **Stellg. im Haushalt** Bin im Kochen, Backen, u. Schneidern erfahr., übernehme evtl. auch **Kinderpflege. War** 3 Jahre im Gutshaushalt tätig. Off. unter **Z. 7133** an Gschft. d. Z.

Suche Stellung in einfach. Stadthaush. Offerten unter **E. 3507** a. d. Gschft. d. Zeitg. erb.

Ordentliches Mädel vom Lande, poln. und deutsch sprech., im Einschlachten, Kochen usw. tüchtig, ebenso i. städt. Haushalt, **sucht** Stellg. bei kleinem Gehalt. Off. unter **Z. 7036** a. d. Geschäftsstelle d. Zt. erb.

Verheirateter herrschaftl. Diener sucht zu sof. oder später Stellg. Off. u. Nr. **7120** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Von Fremdenlegion zurückgekehrt, **suche eine Stellung** als **Portier od. Hausdiener.** Bin 29 J. alt. Off. unt. **E. 7141** a. d. Gschft. d. Z.

Abiturientin 19 J., ev., m. dtsch., poln., franz. u. engl. Korresp. vertr., firm in dtsch. und poln. Stenogr. u. Masch.-Schreib., sucht v. sof. od. spät. Stellg. a. **Volontär.** Ang. u. **R. 1551** an **Ann.-Exped. Wallis, Toruń.**

Aeltere, erfahrene **Wirtin** sucht zum 15. 10. oder 1. 11. 33 **Stellung** auf größ. Gut. Off. unt. **Nr. 7156** an die Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Wirtin 26 Jahre **sucht Stellung** vom 1. 11. Erfahren in all. Zweig. d. Haush., Koch., Bad., Einmach., Geflügelzucht und Einschlachten. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote unt. **H. 7162** a. d. Gschft. d. Zeitg. erb.

Fräulein, 28 Jahre alt, Halbwaise, sucht v. sof. oder 15. Oktober Stell. **zur selbständigen Führ. ein. Haushalts.** bei sehr bescheidenen Ansprüchen, Zeugnisse vorhanden. Off. unt. **S. 7124** a. d. Gschft. d. Z.

Aelt. Fräul. sucht Beschäftigung **als Pflegerin** m. Kranken od. als Stütze, Hausarb. evtl. z. Aushilfe im Gesch. Off. u. **Z. 3519** an d. Gst. d. Z.

Junges, bescheidenes **besser. Mädchen sucht Stellung als Haustochter** vom 1. 11. od. 15. 11. 33 zur Erlernung d. Wirtschaft unt. Leitung der Hausfr. Etw. Taschengeld erwünscht. Offert. sind zu richten an **Eli Franke, Kempa Wielka,** bei Zaniemyśl, powiat Środa (Poznań). 7160

Frl., 20 J., christl. gesinnt, sucht Stellg. als **Haustochter** b. Herrsch. ob. mit alt. Dame. Ang. unt. **H. 1547** an **Ann.-Exped. Wallis, Toruń** erb.

Evgl., ehrl. Hausmädch. sucht Stella. in Stadth. z. 15. 10. od. spät. Off. a. Ann.-Exp. **Holzendorff,** Pomorska 5. 3529

Hausmädchen evangel., **sucht Stellung.** Kochkennt. w. Zeugn. vorh. Off. unt. **H. 3513** a. d. Gschft. d. Zeitg. erb.

Evgl. Landwirtstochter, die **die Hauswirtschaft gründl. erlern. will** sucht Aufnahme auf größ. Gute, in Stadt- oder Pfarrhaush. Ang. unt. **B. 7136** an d. Gst. dieser Zeitung erbeten.

Jung. Mädchen möchte in Geschäfts-Haushalt **kochen lernen;** gleichz. Mithilfe im Geschäft bei Fam.-Anschl. Off. unt. **R. 3518** an die Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Stadt- und Landgrundstücke günst. zu verkauf., verpacht. oder zu vertausch. **Neue Aufträge erwünscht.** 3538 **Sokołowski, Bydgoszcz,** Sniadeckich 52.

Geschäftshaus dicht am Markte, mit 2 Läden, in dem sich ein Fleischerladen befind., krankheitshalber zu verkaufen. 7079 **Minna Wendt, Chełmno,** Wodna 21.

Verkaufe rentbl. neues **Geschäftshaus,** schuldenfrei, mit 3-, 4- u. 5-Zimmerw., bei 70—100000 Zł. Anz. Off. u. **M. 7103** a. d. Gst.

Buch- und Papierhandlung Zentr. Bydgoszcz, verzugshalb. **zu verkaufen.** Existenz auch für Nichtfachmann, geschult. Personal vorhand. Off. unter **C. 3500** a. d. Gschft. d. Z.

Klein. Haus mit Garten sofort zu verkaufen. 3526 **Bydg. 5,** ul. Sadowa 2.

Seifensabr.-Einrichtung zu verkaufen oder zu vermieten mit Wohnung. Off. u. **W. 7147** an die Gschft. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Rassechte Gebirgs-Bernhardiner-Hündin 8 Mon., zu verkaufen. **A. Szalkowski,** Podgórz-Toruń, Pulaskiego 25. 7173

Ein Klavier kreuzsait., sehr gut erhalt., preisw. zu kauf. **Sienkiewicza 39.** 3537

Antiker Schrank oder Eckschrank gut erhalt., z. kauf. gef. u. Bydgoszcz od. Umg. Offerten unter **Z. 7158** a. d. Gschft. d. Zeitg. erb.

Franz. Billard mit Marmorplatte, fast neu, verkauft **W. Dirks, Jabłoń,** pow. Świecie n. W. 7182

3 neue Tischlerhobelbänke mit **Handwerkszeug** zu verkaufen. **Srewing, Nakło.** 7104

Ia. Speisekartoffeln in allen Sorten **Lange blaue, Industrie, Weltwunder, Odenwalder blaue** usw. liefert in jeder Menge frei Haus **J. Claassen,** Cichą 2, Bielawke. 3536

Verkaufe Kantholzer, Bretter, evtl. kompl. Bauten. Kaufe Schmiedehandwerkszeug Blasebalg und Treibriemen, 8, 10 u. 12 cm breit. 7165

Jastał, Sägewerk Cekcyn (Pom.).

Zwei bedeutende und gutgehende Inkasso-Geschäfte in **Essen/Ruhr und Duisburg** 7101 handelsger. eingetr., m. gr. u. jahrelangen Aufträgen u. nachweisb. Nettoverdienst von 4-5 500 RM. monatl. (spät. mehr), v. jüd. Inh. zu verkaufen od. geg. Existenz in Polen zu tauschen. Branchenkenntnisse nicht erforderlich, geschulter Angestelltenstand vorhanden. Angebote an **J. Schleimer, Essen/Ruhr,** Severinstr. 23

Eiltausch oder Verkauf! erstklassige Existenz, bestehend aus 3 gutgehenden, herrlich gelegenen Betrieben: **Landwirtschaft** (225 Morgen), **Wasserkundenmühle** (1 To. gutgehend), Ausflugslokal, hart an der Autostraße Frankfurt a. O.—Schwiebus gelegen. (Karpfenteich, Auto-Garagen.) Suche ein gleichartiges Objekt (Zinshaus, kaufm. Betrieb, auch Landwirtschaft) in Polen. Angebote unt. 12553 an **Ala Berlin W 35.** 7048

Balken, Kantholz, Latten, Schalbretter laut Liste sofort lieferbar. 3535 **Sägewerk Bohlmann** Olsek nad Notecią.

Geschnittenes, liefern. **Kantholz** 10/10 bis 16/18 **Lagerholz** abzugeben. **C. Ohme** 7097 **Kwiatki (Pom.)**

Wir haben preiswert abzugeben: **trockene,** (5 Jahre alte) **Eichen-Bohlen u. Bretter** sowie **Eschen-, Rüstern-, Birken-, Pappeln-Schnittware** für Tischler und Stellmacher geeignet

Felgen und Speichen

A. Meseck & W. Schultze **Chełmno-Pom.** Dampfsäge- und Hobelwerk. 7109

Leichter 3490 **Geschäftswagen** zu verkf. **Hetmańska 25.**

Fabrikkartoffeln kauft gegen Kasse und bittet um Offerten 6830 **Fa. „Tranzyt" w Toruniu,** Przedzamcze 20, Tel. 242.

Pülpe von bester Beschaffenheit hat billig abzug. **„Unamel", Unisław.** 7180

Pachtungen

Danzig! Gutgehendes **Hotel-Restaurant m. groß. Ausspannung,** umständehalber abzugeben. Jahrespacht 3000.— Gulden. Zur Uebernahme erforderl. 6000.— Gulden. Gefl. Off. unt. **G. 7160** an die Gesch. d. Ztg. erb.

7183

Hotel

und Restaurant I. Ranges

in **Danzig,** am Hauptbahnhof, ist Familienverhältnisse halber sofort zu **verpachten.** Nur tüchtige Fachleute, die über 25000.— G Bargeld verfügen, kommen in Frage. Offerten unter **M. 2. 919** beförd. **Wahr & Lohse, Danzig.**

Der berühmte

Klavier-Virtuose Niedzielski

über dessen Virtuosität unser Berichterstatter bereits im vergangenen Jahre schrieb, tritt am **Donnerstag, d. 12. d. Mts.,** um 8.30 nachm., in der **Aula des Kopernikus-Gymnasiums auf.** 3532

Niedzielski übt eine magnetische Kraft aus und spielte sich und seine Zuhörer in ein Stadium der Bewunderung hinein.

Wohnungen

6 Zimmer von sofort z. vermieten. **Sniadeckich 12, pt.** 7170

Schöne 5 Zimmer nahe Hauptbhf., vom Hauswirt zu vermiet. Off. unt. **R. 3533** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

5 Zimmer 7171 vom 1. 11. zu vermieten. **Król. Jadwigi 1, II. l.**

Geb., junges Ehepaar, kinderlos, sucht 7177 **3-Zimmer-Wohng.** m. Zubeh. in ruhigem Hause v. gleich od. spät. Off. u. **Z. G. 100** an **Hotel Gelhorn, Bydgoszcz.**

3-Zimmerwohnung, im Vorderh., sonnig, Halbetst. d. Elekt. von sofort zu vermiet. 7187 **Gdańska 99,** Laden.

Laden ca. 5×10 m, im Zentr. b. sof. od. spät. zu miet. gesucht. Off. u. **W. 7189** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbliertes, sauberes **Zimmer** an berufstät. Dame von sof. od. spät. zu verm. **Sniadeckich 28, W. 8.** 3524

Möbl. Zimmer für einen besser. Herrn von sogleich abzug. 6901 **Św. Trójcy 23, Wg. 1.**

Möbl. Zimmer billig zu verm. **Plac Poznański 1,** Wohnung 7. 7168



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Mittwoch, 11. Oktob. 33 abends 8 Uhr.

Eröffnung der Spielzeit 1933/34.

Oedipus

nach Sophokles.

I. Teil: **Oedipus, der Herrscher.**

II. Teil: **Oedipus auf Kolonos**

von Heinz Lipmann. Musik: **Wilhelm v. Winterfeld.**

Freitag, 13. Oktober 33 abends 8 Uhr.

Der Chestreik.

Ein heiteres Dorfbegebenis in 3 Akten von Julius Pohl.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg. Die Abonnent. bleiben ihre Plätze bis einschl. Dienstag, 10. bzw. Donnerstag, 12. Oktober reserviert.

Die Eintrittspreise sind für alle Plätze bedeutend herabgesetzt.

7054 **Die Leitung.**

Pommerellen.

10. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Vor den Schranken des Gerichts

standen neulich drei hartgesottene Gesetzesverächter namens Bronisław Krzywiński, Jan Dondelewski und Pawel Ambrozjusz. Sie haben sich nicht nur als betrügerische Glücksspieler, sondern auch als dreiste Diebe betätigt. Zuletzt bestahlen sie einen Sergeanten um Geld, Kleidung und Bijouterien im Werte von über 900 Złoty. Das Burggericht setzte nach durchgeführter Verhandlung, in der die Schuld der Angeklagten erwiesen wurde, folgende Strafen fest: gegen Krzywiński 1 Jahr Gefängnis, gegen Dondelewski die gleiche Freiheitsstrafe und gegen Ambrozjusz 8 Monate Gefängnis. Bei der Strafbemessung zog der Richter die wiederholte Rückfälligkeit der drei hartnäckigen Sünder als verschärfend in Betracht. *

× **Ansteckende Krankheiten in Graudenz.** In der letztverflossenen Woche wurden durch den Kreisarzt in hiesiger Stadt folgende ansteckende Krankheiten festgestellt: Diphtherie in fünf, Scharlach in drei, Unterleibstyphus in zwei und Tuberkulose in zwei Fällen. *

× **Neueinteilung der Bezirke für die Bezirkshebammen im Landkreise Graudenz.** Im amtlichen Organ des Landkreises Graudenz gibt der Starost die im Zusammenhang mit der Änderung des Statuts der Organisation der Bezirkshebammen-Gebiete erfolgte Neueinteilung dieser Bezirke kund. Danach hat der Kreis 14 Hebammen-Bezirke, nämlich Lessen (Łasin), Rehden (Radzyn), Kl. Tarpen (M. Tarpno), Schöntal (Dusocin), Dorf Roggenhausen (Rogóźno wieś), Alt-Blumenau (Stare Błonowo), Plessen (Plesewo), Gr. Leistenau (Lisnowo), Dorf Schwetz (Świecie wieś), Adl. Rehwalde (Rywałd Szlach.), Grutta (Gruta), Okonin, Piasken (Piaski) und Rudnik. Jedem dieser Bezirke ist eine gewisse Anzahl von Ortschaften zugeteilt worden. In vier Bezirken (Lessen, Plessen, Grutta und Okonin) sind die Stellen der Bezirkshebammen zurzeit unbesetzt. *

× **Eine besonders schlechte Beschaffenheit** weist, wie uns mitgeteilt wird, die Chausseestrecke Schöneich (Szynych) — Podwitz (Podwiesk) im Kreise Culm auf. Ein Loch folgt dort aufs andere, so daß Autos und Wagen daselbst nur mit Schwierigkeiten fahren und infolgedessen ihre Fahrgeschwindigkeit herabmindern müssen. Deshalb haben diejenigen, die gezwungen sind, die genannte Wegstrecke oft oder gar täglich zu benutzen, den dringenden Wunsch, daß die zur Instandhaltung der besagten Chaussee Verpflichteten (Kreis oder Staat) an die Beseitigung des Mißstandes herantreten möchten. Sollten die Mittel zu einer Neupflasterung fehlen, so müßte man wenigstens eine Ausbesserung der gröbsten Mängel durch Ausfüllung der Löcher mit Kies oder Sand vornehmen. Jedenfalls bedarf der jetzige Zustand dieses Chausseeteiles unbedingt der Reparatur. Übrigens sollen außer der besagten Strecke in der dortigen Gegend auch manche anderen Wegeteile in einem Zustande sein, der notwendig eine Verbesserung erheischt. *

× **Verlorene Autoregistriertafel.** Der Polizei hat Bronisław Wikliński, Festungsstraße (Forteczna) 18, angezeigt, daß er in Neuenburg (Nowe) die hintere Registriertafel seines Autos P. M. 51 023 verloren hat. *

× **Versuchter Freitod?** Ein in der Piłsudskistraße wohnhafter höherer Offizier brachte sich am Sonnabend, wahrscheinlich in selbstmörderischer Absicht, einen Revolverschuß in die Herzgegend bei. Das Herz selbst blieb aber unverletzt. Der Offizier wurde in das Garnisonlazarett geschafft. Über die Ursache der Tat ist Bestimmtes nicht bekannt. *

× **Erheblicher Geflügeldiebstahl im Landkreise Graudenz.** In Dt. Wangerau (Niem. Węgrowo) wurden dem Besitzer Gersch in einer der letzten Nächte durch Einbrecher 42 Hühner, 8 Enten und 3 Puten entwendet. Nach den Tätern sind polizeilicherseits Nachforschungen angestellt worden. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Culm (Chełmno).

Der Wohlfahrtsverein Deutscher Frauen veranstaltet am 15. Oktober dieses Jahres den alljährlichen Wohltätigkeits-Bazar mit Konzert, Aufführungen und nachfolgendem Tanze. Näheres siehe Inserat. 7155

Thorn (Toruń).

Gastwirt tötet einen Gast, der sein Glas Bier nicht bezahlte.

Vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn nahm am Freitag der Restaurateur **Ludwig Górny**, Inhaber einer Gastwirtschaft in der Gerechtestraße (ulica Prosta), neben der Hauptfeuerwache, auf der Anklagebank Platz. Der Angeklagte wird beschuldigt, dem Gast Leon Vauk, der sein Bier nicht bezahlte, mit einem Gummiknüppel derart heftig auf den Kopf geschlagen zu haben, daß dieser tags darauf seinen Geist aufgab. Die Vorgeschichte ist folgende:

In den Abendstunden des 6. Januar d. J. begab sich der Bureauangestellte Leon Vauk, wohnhaft in Thorn, in etwas angeheitertem Zustande in das oben genannte Lokal zu einem Gläschen Bier. Nachdem V. nur wenige Schlucke getrunken hatte, ließ er das Bier stehen und schickte sich an, das Lokal ohne Bezahlung zu verlassen. Dem um Zahlung nachsuchenden Büfettfräulein erklärte V., daß er das nur angetrunkene Glas Bier nicht bezahlen könne, da er kein Geld bei sich habe. Als der Restaurationsinhaber dies hörte, ging er auf V. zu, schlug ihm mit der Faust in das Gesicht und versuchte ihm die Kopfbedeckung zu entreißen. Hierauf entspann sich eine Schlägerei, die damit endete, daß Górny den Hut an sich brachte und den Gast etwas unsanft an die frische Luft beförderte. Nach einer Weile kehrte **Vauk in das Lokal zurück, um sich seinen Hut abzuholen.** Górny nahm dies zum Anlaß, um erneut auf V. loszugehen; er setzte den Eingetretenen wieder vor die Tür und hieb ihm dabei mit einem Gummiknüppel mehrfach von hinten über den Kopf, so daß Vauk die auf die Straße führenden Steinstufen herunterfiel. Der Mißhandelte schleppte sich nur mit Mühe nach Hause und starb schon am nächsten Tage an den Folgen der erlittenen Verletzungen. Die Leichensezierung ergab, daß eine Gehirnverblutung die Todesursache war.

In der Verhandlung bekannte sich Górny nicht für schuldig. Der Angeklagte will vielmehr von Vauk überfallen worden sein und in berechtigter Notwehr gehandelt haben. Weiter versuchte er die Sache so auszulegen, als ob der Verstorbene von ihm zu einem Vergnügen gegangen und dort so geschlagen worden wäre. Die als Zeugin vernommene Sakiewska sagte aus, daß sie während der Schlägerei Górny zurief: „Hören Sie auf, sonst schlagen Sie den Mann noch tot!" Gleichfalls belastend fielen die Aussagen der anderen Zeugen aus. Nach abgeschlossener Beweisaufnahme erklärte das Gericht den Angeklagten für schuldig und verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis und zur Tragung der Gerichtskosten. In der Urteilsbegründung wird gesagt, daß Notwehr nicht als vorliegend erachtet werden könne, da der Verstorbene die Schläge auf den Kopf von hinten bekam. Als strafverschärfend wird angesehen, daß der als gewalttätig bekannte Angeklagte schon vorbestraft ist und seine Tat besonders brutal war. Die der Mittäterschaft angeklagte Ehefrau des Angeklagten wurde vom Gericht freigesprochen. **

v. **Von der Weichsel.** Der Wasserstand betrug Montag früh bei Thorn 0,67 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Danzig passierten die Stadt die Personendampfer „Mars" und „Bajka", sowie Schlepper „Kołłątaj" mit drei Kähnen, in umgekehrter Richtung passierte Passagierdampfer „Mickiewicz". Von Warschau trafen ein Schleppdampfer „Kordecki" mit fünf Kähnen, „Uranus" mit vier Kähnen, davon zwei mit Kopra für eine hiesige Ölmühle, sowie „Spółdzielnia Wisła" mit zwei Kähnen. Der gleichfalls von Warschau kommende Schlepper „Goniec" trat am gleichen Tage die Rückfahrt an. Nach Warschau startete Schlepper „Krakus", nach Danzig Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit einem mit Getreide beladenen Kahn. **

* **Die Diplome für die Zeichner der inneren Staatsanleihe** werden, wie das Bürgerkomitee für die Staatsanleihe bekannt gibt, auf vorherigen schriftlichen Antrag mit Angabe des Tages der Einzahlung, der Zeichnungssumme, des Berufes und der Zeichnungsstelle, bezw. bei persönlicher Vorzeigung der Einzahlungsquittung im Rathaus, Zimmer Nr. 23, bis zum 11. d. M. in der Zeit von 9—12 Uhr ausgegeben. **

v. **Folgen der Trunkenheit.** Ein Einwohner der Ortschaft Frydolin hiesigen Kreises kam am Sonnabend zwecks Erledigung einiger Angelegenheiten mit seinem Fahrrade zur Stadt, wo er vor Antritt der Rückfahrt eine „Tankstelle" aufsuchte. Als er sich in den späten Abendstunden auf dem Nachhauseweg befand, kippte er infolge übermäßiger „Stärkung" vom Rade und landete in einem Graben, wo er in einen festen Schlaf verfiel. Nachdem dann der Dorfbewohner seinen Rausch ausgeschlafen hatte, stellte er fest, daß sein Fahrrad und die daran befestigte Ledertasche verschwunden waren. Die von dem Vorfall in Kenntnis gesetzte Polizei soll nun die Person ausfindig machen, die das Stahlroß und die Tasche „in Verwahrung nahm". **

v. **In eine wenig beneidenswerte Lage** geriet am Sonnabend Janina Zabiegałówna aus Bochotnica. Die Genannte machte der hiesigen Polizei davon Mitteilung, daß ihr Verlobter, mit dem sie gemeinsam die Dampferfahrt nach Thorn zurücklegte, ihren Koffer, enthaltend verschiedene Wertsachen im Werte von 70 Złoty, sich aneignete und damit auf Nimmerwiedersehen verschwand. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein, um sowohl des „Bräutigams" als auch des Koffers habhaft zu werden. **

v. **Diebstahlschronik.** Aus der Wohnung einer Anna Czarnecka, Friedrichstraße (Warszawa) 14, wurden drei Meter Stoff gestohlen. — Aus dem Garten des Herrn Kwiatkowski, ul. Bażyńskich, verschwanden 70 Rosen. In beiden Fällen entkamen die Täter unerkannt. **

v. **Freispruch.** Infolge Kassation des vorhergehenden Urteils durch das Höchste Gericht hatte sich dieser Tage das Appellationsgericht in Thorn mit der in der Nacht zum 20. April vorigen Jahres durch Waldemar Herman aus Malankowo bei Culm (Chełmno) an der Person des Ernst Reduhn aus Lisewo verübten Bluttat erneut zu beschäftigen. Bekanntlich griff Herman seinen Rivalen R., als dieser nach Beendigung eines Tanzvergnügens eine Teilnehmerin, in die H. sterblich verliebt war, nach Hause begleitete, an und durchschnitt ihm mit einem Taschenmesser die Pulsader der einen Hand, was den Tod des Verletzten zur Folge hatte. Nach durchgeführter Verhandlung gelangte das Gericht zu der Überzeugung, daß der Angeklagte diese Tat in geistiger Verwirrung ausführte, und hob deswegen das auf drei Jahre Gefängnis lautende Urteil der ersten Instanz auf und sprach den Angeklagten Waldemar Herman frei. Nach der Urteilsverkündung beantragte der Staatsanwalt, H. in einer psychiatrischen Anstalt unterzubringen. Das Gericht beschloß jedoch, Herman unter die Obhut seines Vaters zu stellen. **

Nach Jahresfrist aufgeklärt.

n **Goßlershausen** (Jabłonowo), 9. Oktober. Vor einem Jahre machte ein Handwerker aus Strasburg mit seinem Gesellen eine Geschäftsreise mit seinem eigenen Auto nach Danzig. Auf der Rückfahrt zwischen Dirschau und Pelplin wurde eine männliche Person überfahren. Diese unbekannte ePrson wurde in das Auto geladen, um sie beim nächsten Arzt verbinden zu lassen. Unterwegs wurde der grauenhafte Plan gefaßt, den Mann umzubringen. Kurzer Hand wurde der Schwerverletzte erschossen und in einem naheliegenden Walde verscharrt. Nach Jahresfrist meldete der Zeuge des Geschehenen der Polizei den Tatbestand. Nach genauester Untersuchung wurden die Angaben bestätigt und der Täter sofort in Untersuchungshaft genommen.

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 10. Oktober. Bei einem nächtlichen Einbruch wurden aus dem Bahnhofshotel (Besitzer F. Radke) einige zehn Flaschen Likör gestohlen.

Zwischen Alt- und Neu-Poleschken fuhr abends ein Autobus gegen das Fuhrwerk des Felix Schwede aus Czarnocin, wobei dessen Bruder Hermann schwere Verletzungen davontrug.

Die Verpachtung der etwa 1000 Hektar großen Gemeindejagd Neu-Kischau erfolgt am 16. d. M. um 14 Uhr daselbst.

d **Gdingen** (Gdynia), 9. Oktober. Durch elektrischen Strom getötet wurde bei Reparaturarbeiten auf dem Bahnhof infolge eigener Unvorsichtigkeit der 30jährige B. Wiśniewski von hier.

Selbstmord zu begehen versuchte eine 24jährige weibliche Person, indem sie eine größere Menge Essigessenz zu sich nahm. Die Lebensmüde wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Der Beweggrund war unglückliche Liebe.

Von einem Motorrad überfahren wurde in der Johannesstraße der 6jährige S. Jutrzenko, wobei das Kind sowie der Motorradfahrer St. Fridrich erheblich verletzt wurden. Das Motorrad wurde stark beschädigt. — Beim Ausbiegen fuhr das Lastauto des P. Błaszczyk in ein Fuhrwerk, wobei der Kutscher erheblich verletzt, das Pferd schwer verletzt und beide Wagen stark beschädigt wurden.

Große Heringsschwärme zeigten sich in den letzten Tagen bei Hela. Die Fischer entwickeln eine fieberhafte Tätigkeit, die reiche Beute bringt. Die Kutter bringen 20—30 Zentner heim.

h **Neumark** (Nowemiasto), 9. Oktober. Wegen gewerbsmäßigen Bettelns und Vagabundierens verurteilte das hiesige Kreisgericht Jozef Chmielewski, Katharina Stojak, Bog. Giemska, Zyg. Talar, Wł. Zogalska und Jozef Kosmal, alle ohne ständigen Wohnsitz, zu vier Monaten Zwangsarbeit, ferner den ehemaligen Soldaten der Wrangelarmee Stefan Iwanów zu 6 Monaten Zwangsarbeit. — Wegen Diebstahls einer Sense erhielt Jozef Kierzeniewski aus Kauernik (Kurzętnik) sechs Monate Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub. — Fr. Bojanowski aus Nielbark wurde wegen Diebstahls von vier Ferkeln zu 7Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

Unterleibstyphus ist hier in der Familie der Frau **Nadolna** festgestellt worden. Die Behörde hat Bekämpfungsmaßnahmen angeordnet.

In **Lonkorsch** drangen nachts drei maskierte Banditen in die Wohnung der Frau **Kołecka** ein und forderten unter Bedrohung mit Messern die Herausgabe des Geldes. Durch das Geräusch erwachte der in der Scheune schlafende Sohn der Frau K. Er ging in die Stube, um nachzusehen, was dort vorgefallen ist. Als die Banditen ihn erblickten, ergriffen sie eiligst die Flucht, ohne etwas mitgenommen zu haben. Die Strolche konnten noch nicht gefaßt werden.

b **Hasenau** (Zawada), **Kreis Schwetz, 9. Oktober.** In der Nacht zum Dienstag gelangten Diebe in die Wohnung des hiesigen Besitzers **Wedel** und entwendeten 27 Hühner. In der Nacht zum Donnerstag erschienen nochmals die Langfinger und stahlen zwei weitere Hühner und fünf Enten. Die Diebe entkamen unbemerkt.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 9. Oktober. Zur Nationalen Anleihe wurden in Stadt und Kreis rund 215 000 Złoty gezeichnet.

Bei der Vorstellung einer Varietétruppe wurde in Niepoczołowice ein Mensch vergraben, der laut Ansage ¾ Stunde ohne Schaden die Probe aushalten könne. Als man ihn auf sein dumpfes Stöhnen nach einiger Zeit ausgrub, war er bereits bewußtlos und kam erst nach langen Wiederbelebungsversuchen zu sich.

Die Verpachtung der Gemeindejagd Gostomie erfolgt am 22. d. M. um 16 Uhr am Orte.

tz **Konitz (Chojnice), 9. Oktober. Am Freitag wollte die Dienstmagd Modrzejewska aus Lichnau Kartoffeln dämpfen und schlief dabei am Dämpfer ein. Sie muß im Schlaf dem Feuer zu nahe gekommen sein, denn plötzlich stand sie in hellen Flammen. Sie wurde mit schweren Brandwunden in das Borromäusstift gebracht, wo sie am Abend an den erhaltenen Verletzungen starb.**

Es wurden gestohlen: Frau Ardmann aus Konitz 5 Zentner Kartoffeln, aus der Gymnasialkirche drei elektrische Birnen, aus der Volksschule 55 Hefte und größere Mengen Kartoffeln Gutsbesitzer Czarnowski, Zbenin, und Landwirt Gostomczyk aus Bonhausen.

Die Gemeinde **Osterwick** hatte zum gesterigen Sonntag Gäste und Freunde zu einem **Bazar** eingeladen, dessen Reinertrag zur Deckung der Kosten für die Ausschmückung der Kirche bestimmt war. Der Besuch ließ leider zu wünschen übrig. Eine Tanzvorführung, Würfel-, Schießbuden und eine Lotterie sorgten für die nötige Unterhaltung. Ein Tanz beschloß die Veranstaltung.

P **Vandsburg** (Więcbork), 8. Oktober. Die **Abfahrtzeiten der Züge** laut neuem Winterfahrplan sind wie folgt: In Richtung Konitz um 6.02, 9.59, 12.46, 16.18 und 21.45 Uhr; in Richtung Nakel um 6.06, 10.00, 13.40, 15.53 und 18.51 Uhr; in Richtung Dorotheenhof (Dorotowo Grenzstation) um 6.10, 12.50 und 19.00 Uhr; in Richtung Terespol Pom. um 8.20, 14.20 und 21.44 Uhr.

Dem Landwirt **Böttcher** in Sittno entwendeten **Diebe** des Nachts aus verschlossener Wohnung ein wertvolles Fahrrad. In gleicher Ortschaft erbeuteten Obstdiebe des Nachts aus dem Obstgarten des Landwirts **Streek** ungefähr 4 Zentner Obst. — Dem Besitzer H. **Neufeld** in Bachwitz stahlen Diebe ca. 6 Zentner Roggen und dem Landwirt **Wodke** 8 Hühner. In allen Fällen fehlt von den Dieben jegliche Spur.

Auf dem letzten **Wochenmarkte** kostete das Pfund Butter und die Mandel Eier durchschnittlich 1,60. Auf dem Schweinemarkte brachte das Paar Ferkel 18—25 Złoty. Handel und Verkehr waren reger Art.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Der Krakauer Raubmörder gefaßt.

Einer Meldung aus Krakau zufolge ist es der dortigen Polizei bereits gelungen, die beiden Mörder des Geldbriefträgers **Przebinda** und der Familie **Süßkind** festzunehmen.

*

Sensationeller Schmugglerprozeß.

In Warschau tagt zurzeit der sensationelle Schmugglerprozeß gegen **Daniel Bachrach** (ehemaliger Polizeikommissar), Józef Sal, Nuta Pomerancblum, A. Saper, Rozalja Sal, Hersz Szajnberg und Marta Wajd. Der Zeuge Kohn sagte vor Gericht interessante Einzelheiten über die Organisation der Bande aus. An der Spitze der Bande stand Bachrach, während Sal sie finanzierte. Die einzelnen Mitglieder der Schmugglerbande reisten mit gefälschten Diplomatenpässen kleinerer europäischer Staaten und schmuggelten dabei ungeheure Mengen von Pelzen, Gold, Juwelen und Seide. Bachrach stritt alles ab und behauptete, der Rache Kohns, den er als Kommissar seinerzeit verhaften mußte, zum Opfer gefallen zu sein. Der Prozeß wird wahrscheinlich zwei Wochen dauern.

„Früher", so versichert der Autor zum Schluß, „war in Ostgalizien die Landwirtschaft die Achse, um die sich Handel und Industrie drehten. Heute ist die Landwirtschaft an den Bettelstab geraten und ihr folgen Kaufleute, Hotelbesitzer und alle diejenigen, die aus dem Großgrundbesitz Gewinne zogen."

*

Unter dem Hammer!

Im „Monitor Polski" Nr. 231 vom 7. Oktober ist eine Bekanntmachung des Vorstandes der Wilnaer Landbank veröffentlicht, nach welcher wegen der Nichtzahlung von kurzfristigen Darlehen mit Zinsen im Zuständigkeitsbereich dieser Bank 963 **größere und kleinere Güter** im November und Dezember d. J. **zwangsversteigert** werden sollen. Die Bekanntgabe einer **zweiten Liste** ist für den 21. Oktober d. J. angekündigt.

Drei neue sensationelle Prozesse in Galizien.

Am Montag hat in **Krakau** ein sensationeller Prozeß wegen der am 5. Juni 1932 in Lapanowo stattgefundenen Ausschreitungen begonnen. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erinnert daran, daß damals **sechs Bauern getötet und 40 verletzt** wurden. Unter Anklage gestellt wurden **16 Bauern** aus der Gegend von Lapanowo gemäß Art. 81 des österreichischen Strafgesetzes (öffentliche Gewaltakte). Sie werden beschuldigt, gewaltsam eine amtliche Tätigkeit verhindert zu haben, die darin bestand, die zu einer illegalen Versammlung gekommene Menschenmenge auseinander zu treiben. Bei dieser Gelegenheit wurden **Polizeibeamte angegriffen**. Für die Verhandlung, die zwei bis drei Wochen lang dauern soll, sind **150 Zeugen** geladen.

In **Tarnow** begann gleichzeitig ein Prozeß gegen **141 Angeklagte** wegen **Ausschreitungen**, die im Kreise Ropczyce im Mai und Juni d. J. stattgefunden haben. Der Prozeß wird in zwei Gerichtssitzungen durchgeführt, und zwar in **Tarnow** und in **Rzeszow**. Die Verhandlung vor den beiden Gerichten wird 14 Tage dauern.

In **Sambor** wird gegen **vier junge Ukrainer** verhandelt, die im Auftrage der ukrainischen nationalistischen Organisation am 8. August 1931 einen **Überfall auf die Post in Truskawiec** verübt haben sollen. Die Angeklagten werden von acht ukrainischen Rechtsanwälten verteidigt. Für die Verhandlung ist eine Woche vorgesehen.

Zusammenfassung des deutschen Adels.

Der deutsche Adelsmarschall **Fürst zu Bentheim-Tecklenburg** hat folgenden **Aufruf** erlassen:

Unter den Hammerschlägen des **Nationalsozialismus** ist ein System zusammengebrochen, an dem der **Deutsche Adel** keinen Anteil hatte. Jetzt gestaltet sich unter **Adolf Hitlers** Führung eine neue Welt, in der auch einem Adel die Möglichkeit voller Entfaltung seiner Kräfte gegeben sein wird.

Die **Deutsche Adelsgenossenschaft**, 1874 zum Kampfe gegen den Ungeist des 19. Jahrhunderts gegründet, hat, ihrer Tradition getreu, nach dem Umsturz um die **Erneuerung des Adels** gerungen, um den Wiederaufbau unseres Vaterlandes gekämpft. Dennoch blieb ein großer Teil des Adels ihr bzw. ihrer Arbeit fern — die Not der Landwirtschaft führte dazu, daß der Adel großenteils seine Kräfte im Kampfe um die Heimatscholle erschöpfte, und oft veranlaßten nur gesellschaftliche Gründe die Träger adliger Namen zur Mitgliedschaft.

Hier muß grundsätzlicher **Wandel** eintreten.

Ich werde die Feststellung und **Zusammenfassung des Deutschen Adels**, soweit er **reinblütig** und in Haltung und Lebensführung **des Adels würdig** ist, in der Deutschen Adelsgenossenschaft als der einzig berufenen Vereinigung des Deutschen Adels durchführen. Das Ziel ist, den in die Deutsche Adelsgenossenschaft aufgenommenen und von ihr anerkannten **historischen Deutschen Adel** als wertvolles Glied der Volksgemeinschaft unserem Führer Adolf Hitler für die Volk und Reich aufbauende Arbeit zuzuführen.

Zur Erreichung dieses Zieles wird hiermit **jeder reinblütige Deutsche Adlige** aufgefordert, **unverzüglich** seinen Antrag um Aufnahme in die Deutsche Adelsgenossenschaft und in die Listen des **reinblütigen Deutschen Adels** unter Beifügung des **Ahnennachweises** an die seinem Wohnort entsprechende Ortsgruppe bezw. Landesabteilung einzureichen.

Ich erkläre ausdrücklich, daß die **Unterlassung** der Anmeldung zu der Annahme führen kann, daß der Betreffende die Aufnahme in die Listen des reinblütigen Deutschen Adels **nicht wünscht**. Damit schließt er sich selbst von der Vereinigung des reinblütigen Deutschen Adels aus."

*

Das am 12. September d. J. in Berlin tagende **Adelskapitel** hat an den Kaiser, den Kronprinzen, die beiden Ehrenvorsitzenden der Deutschen Adelsgenossenschaft Generalfeldmarschall v. Hindenburg und v. Berg-Markienen Treugrüße gesandt.

An den Reichskanzler Adolf Hitler

wurde der nachfolgende, programmatisch gefaßte Brief gerichtet:

Namens des Adelskapitels als der heute versammelten Vertretung des Historischen Deutschen Adels aller Gaue des Vaterlandes bringe ich Ihnen **unsere treuesten Grüße** dar.

Erfüllt von **Dank** und **rückhaltloser Zustimmung** zu Ihrer zielklaren Führung und Ihren schon heute von Gottes Segen begleiteten erfolgreichen Maßnahmen auf allen Gebieten volklichen und staatlichen Lebens geben wir die Versicherung ab, Ihnen, Herr Reichskanzler, **unbedingte Gefolgschaft** zu leisten im Dienste und in der rastlosen Arbeit zur inneren Genesung unseres Volkes, zur Säuberung des öffentlichen Lebens und zur Rettung des Reiches.

Ihre aus tiefster Erkenntnis des Deutschen Wesens und Werdens schöpfenden programmatischen Ausführungen auf dem großen Tage zu **Nürnberg** haben im **Deutschen Adel** ebensolchen **begeisterten Widerhall** gefunden, wie Ihr jedem echten Adel wesenseigener Standpunkt, daß ein Volk ohne Ehre ist, das das gottgegebene Recht der Wehre als Grundlage seiner Existenz sich nicht wiedergibt, oder, wenn es sein muß, sich nicht wieder erkämpft.

So **gelobt** denn der Deutsche Adel Ihnen, dem Führer des Deutschen Volkes, als dessen untrennbares, durch Blut und Boden, Geschichte und Tradition verbundenes Glied sich der Deutsche Adel fühlt, die **Treue**, die zahllose Deutsche Edelleute in Freiheit und Pflicht dem Volke voran zu allen Zeiten und auf allen Schlachtfeldern **mit ihrem Tode besiegelt** haben.

Die heute vom Kapitel gefaßten Beschlüsse ermächtigen mich als den Adelsmarschall, die bereits begonnene Reorganisation des Historischen Deutschen Adels durch die Deutsche Adelsgenossenschaft so durchzuführen, wie ich es Ihnen bei dem Empfang am 22. Juni unter Ihrer Zustimmung zugesagt habe.

Ich will eine Gemeinschaft des reinblütigen Deutschen Historischen Adels zusammenführen,

der, aus Blut und Boden kommend, geschichtlich verbunden mit dem Deutschen Volk, seiner Staatsführung und Wehrhaftigkeit, diesem Volk und Ihnen den Nachweis erbringen soll, daß die **einstige Deutsche Führerschicht** bei der Lösung der Aufgaben der zukünftigen Deutschen Volks- und Staatswerdung ein **wertvolles Glied Deutscher Volksgemeinschaft** ist.

Der Adelsmarschall:
Fürst zu Bentheim-Tecklenburg.

*

Der Adelsmarschall hat folgende **führende Nationalsozialisten** in den **Hauptvorstand** der **Deutschen Adelsgenossenschaft** berufen: Prof. Dr. v. Arnim, SA.-Oberführer z. b. V.; Georg v. Detten, Gruppenführer, Sonderkommissar des Obersten SA.-Führers, Pr. Staatsrat; v. Jagow, Obergruppenführer; v. Rochow, Sturmbannführer; v. Tschammer und Osten, Reichssportführer, SA.-Gruppenführer.

Die Not des polnischen Großgrundbesitzers.

Das nationaldemokratische „ABC"-Blatt in Warschau veröffentlicht einen Auszug aus einem Brief eines polnischen Großgrundbesitzers aus Ostgalizien, in der die Not dargestellt wird, unter der dieser Stand auch dort zu leiden hat. Der Verfasser des Briefes schreibt u. a.:

„Für uns Landwirte aus der Vorkriegszeit bilden nur die horrenden Steuern eine Neuigkeit, denen gegenüber die berüchtigte Steuerschraube Österreichs seligen Angedenkens ein unschuldiges Spielzeug zu sein scheint. Diese Steuern stehen in keinem Verhältnis zu den Getreide-, Milch- oder Halzpreisen, sie verneinen jeglichen Begriff der Logik und der gesunden Vernunft. Selbstverständlich muß die Regierung Geld zur Unterhaltung der Armee und der Ämter haben, so daß Steuern gezahlt werden müssen. Ich habe sogar nichts gegen die Monopol, gegen Eisenbahn und Post, die nicht billiger geworden sind, wenngleich alles teurer ist. Ich kann nur nicht verstehen, daß man von einem Landwirt die Grundsteuer, Einkommensteuer usw. in derselben Höhe wie vor drei Jahren fordern kann, wenn er zu diesem Zwecke dreimal so viel Getreide, Kartoffeln oder Heu verkaufen muß, da die Preise um das Dreifache gesunken sind. Was bleibt ihm in solchem Falle für das Leben übrig?

„Die Gutshöfe haben ohnehin die Lebensstufe bis zu den letzten Grenzen heruntergeschraubt: Es werden keine Anzüge mehr angeschafft. Wir haben vergessen, wie eine Fahrt zur Stadt, zum Theater, Konzert, zu irgend einer kulturellen Zerstreuung aussieht. Wir kaufen keine Bücher; einige haben schon aufgehört, Zeitungen zu abonnieren. Wir rauchen einen mittleren Tabak oder haben uns überhaupt das Rauchen abgewöhnt. Kassiert sind Kaffee, Tee und süße Früchte. Mit Bitternis denke ich oft daran, daß kein Zimmermädchen der Herren Minister damit einverstanden wäre, sich so zu kleiden und zu leben, wie die Frauen und Töchter der Großgrundbesitzer. Noch niemals hat die Bezeichnung „Bürger" eine so richtige Anwendung gefunden: Wir behelfen uns buchstäblich ohne alles."

Nach dem Urteil im Brest-Prozeß.

Nach der **Bestätigung** des Urteils des Appellationsgerichts in Warschau gegen die **zehn Führer des Zentrolinks-Blocks** durch das **Oberste Gericht**, ist die Frage der **Ausführung dieses Urteils** aktuell geworden. Wie die Iskra-Agentur aus Gerichtskreisen erfährt, ist für die Ausführung des Urteils nach den Bestimmungen der Straf-Prozeß-Ordnung der Prokurator des Bezirksgerichts in Warschau zuständig, der eine Entscheidung über den **Beginn des Strafantritts** zu treffen hat. Für den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte sind die Bestimmungen der Art. 45 und 46 des Strafgesetzbuches maßgebend. In dem Art. 45 heißt es: der Verlust der öffentlichen Rechte umfaßt den Verlust des aktiven und passiven Wahlrechts zu allen gesetzgebenden und kommunalen Körperschaften, sowie zu allen Institutionen des öffentlichen Rechts, den Verlust der Teilnahme an der Strafbemessung, den Verlust der öffentlichen Ämter und Stellungen und der Fähigkeit, diese zu erlangen. Und der Art. 46 lautet: Der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte umfaßt den Verlust der Ehrentitel, Orden und Abzeichen, so wie der Möglichkeit, sie zu erlangen.

Die zur Ausführung der Bestimmungen der beiden zitierten Artikel gegenüber dem verurteilten Führer der Zentrolinken berufene Institution ist die achte Strafabteilung des Bezirksgerichts in Warschau. Das Sekretariat dieser Abteilung hat nach Erlangung der Rechtskraft des Urteils sämtliche in Frage kommenden Institutionen davon zu benachrichtigen, daß die Verurteilten der bürgerlichen und öffentlichen Rechte verlustig gegangen sind. Somit müssen die Gemeinden benachrichtigt werden, denen die Verurteilten angehören, damit sie aus den Wählerlisten gestrichen und aus den Ämtern in Selbstverwaltungsinstitutionen entlassen werden. Ferner müssen der Sejm- und der Senatsmarschall, sowie der Präsident der Zentralwahlkommission in Kenntnis gesetzt werden, die den Verlust der Abgeordneten- oder Senatoren-Mandate durch diejenigen der Verurteilten, die sie inne haben, bekannt geben. Eine derartige Benachrichtigung hat außerdem die vorgesetzte Berufsbehörde der Verurteilten zu erhalten, wie z. B. die Behörde der Anwaltsinstitutionen, der Lehrerschaft sowie die Kapitel der Orden, mit denen die Angeklagten ausgezeichnet sind.

Nachdem der Weg der Gerichtsinstanzen erschöpft ist, kann noch das Gnadenrecht des Staatspräsidenten angerufen werden. Der Staatspräsident kann, von seinem Rechte Gebrauch machend, die bemessene Strafe **vermindern** oder die Verurteilten von der Strafe **gänzlich befreien**. Der teilweise Straferlaß kann sich entweder auf die Strafverbüßung erstrecken oder auf die bürgerlichen und Ehrenrechte, die den Verurteilten vom Staatspräsidenten belassen werden können, während ihnen die Verbüßung der Gefängnisstraße nicht erlassen wird.

In den politischen Kreisen rechnet man so wenig mit der Möglichkeit, daß ein Gnadenakt erfolgen werde, daß diesbezügliche Mutmaßungen nur kärglich zum Ausdruck kommen. Die Artikel, welche die Regierungspresse dem Ende des Prozesses der Brestgefangenen widmet, Artikel, in denen das hohe C der Staatsmoral genommen wird, in denen die Verurteilten als die leibhaftigen politischen Teufel, als Verkörperungen des bösen politischen Prinzips verdonnert und zugleich als geschichtliche „Gespenster", als Phantome einer unseligen Vergangenheit verabschiedet werden — diese ganze moralische Hinrichtungsparade verspricht keine Gnade.

Im Zusammenhange mit der Abweisung der Kassationsklage der sog. Brestgefangenen durch den Obersten Gerichtshof, wodurch der Verlust der Rechte und Privilegien der verurteilten Abgeordneten zur Tatsache wird, — wird in den betroffenen Parteien bereits die Frage der Nachfolge der ihrer Rechte verlustig gewordenen Parlamentarier erörtert. In der Volkspartei soll bereits von den leitenden Behörden bestimmt worden sein, daß an Stelle des Abg. Witos der seinerzeitige Sejmmarschall Maciej **Rataj** treten wird, der bei den letzten Sejmwahlen durchgefallen ist.

Die Hungerkatastrophe in der Sowjetunion
vor der Weltöffentlichkeit.

Der ukrainische Abgeordnete im polnischen Parlament **J. Pelenskyj** hat auf der Rückreise von Genf nach Lemberg in Wien Aufenthalt genommen, um hier Seiner Eminenz dem Kardinal Erzbischof von Wien, Dr. Innitzer, für seine Aktion zugunsten der in der Sowjet-Union untergehenden Menschen den Dank seiner Volksgenossen auszusprechen. Abg. Pelenskyj gab hierzu der Presse folgende Erklärung ab:

Es war mir eine große Freude, Seiner Eminenz dem Herrn Erzbischof heute persönlich den Dank des ganzen ukrainischen Volkes für sein konsequentes Vorgehen zugunsten einer Hilfsaktion in der Sowjet-Ukraine auszusprechen. Der Aufruf seiner Eminenz und das Memorandum Generalsekretärs Dr. Ammendes haben von Wien aus die Aufmerksamkeit der gesamten Öffentlichkeit auf die Hungerkatastrophe in der Sowjet-Ukraine gerichtet und zwar zu einer Zeit, wo im Auslande noch niemand darüber sprach.

Die Hungerkatastrophe vor dem Völkerbundrat.

Ich komme soeben von Genf — erklärte Abgeordneter Pelenskyj — wo wir mit der Abgeordneten Frau Rudnicka aus Lemberg, den ukrainischen Mitgliedern des rumänischen Parlamentes Dr. von Zalozieckyi und Abgeordneten Dr. Serbeniuk, sowie den Vertretern aller ukrainischen Emigrantenorganisationen namens des ukrainischen Volkes dem Völkerbund gegenüber die Sache einer sofortigen Hilfsaktion für unsere in ihrer Existenz bedrohten Volksgenossen in der Sowjetukraine vertreten haben. Dort ist es gelungen, diese rein humanitäre Frage in einer besonderen Weise zum Gegenstand der Diskussion im Völkerbunde wie überhaupt der Behandlung seitens aller internationalen Kreise zu machen. Vorher nahmen wir am neunten europäischen Nationalitäten-Kongreß in Bern teil, wo bezeichnender Weise die ukrainischen Delegierten zusammen mit den Vertretern der russischen Minderheiten — trotz der sonst zwischen ihnen bestehenden Gegensätze — einmütig an die Weltöffentlichkeit wegen der Hilfeleistung für die in der Sowjet-Union verhungernden Menschen appellierten. Der unermüdlichen Tätigkeit des Generalsekretärs der Europäischen Nationalitäten-Kongresse, Dr. E. Ammende, ist es gelungen, die Frage der Hungerkatastrophe und die einer generellen Hilfeleistung weit über die Kreise der an ihr interessierten europäischen Nationalitäten und Völker in der Öffentlichkeit bekanntzumachen. Die entsprechende Entschließung des Nationalitäten-Kongresses wurde vom Präsidium des Nationalitäten-Kongresses unter Führung des Präsidenten Dr. Josip Wilfan dem Ratspräsidenten und Vorsitzenden des norwegischen Ministerkabinetts Dr. Mowinckel in Genf persönlich übermittelt.

Präsident Mowinckel setzt das Werk und die Tradition Frithjof Nansens fort.

Der norwegische Ministerpräsident hat sich, nachdem er sich auf Grund des ihm von uns Ukrainern übermittelten Originalmaterials und einer Eingabe des Zentralverbandes der internationalen Frauenverbände von der furchtbaren Situation in der Sowjetunion überzeugen konnte, mit seiner ganzen Person namens des norwegischen Volkes in den Dienst des humanitären Hilfswerkes gestellt. Er war es, der die Forderung erhob, daß die Frage der Hilfeleistung auf die Tagesordnung einer öffentlichen Sitzung des Völkerbundrates gesetzt würde. Dagegen erhob der Generalsekretär des Genfer Bundes, Avenol, formelle Bedenken. (Bekanntlich ist die Sowjetunion ja nicht Mitglied des Völkerbundes.) Mowinckel versammelte daraufhin alle Mitglieder des Rates zu einer vertraulichen Sitzung. Sie dauerte zwei Stunden lang und hatte zum Ergebnis, daß dem Präsidenten Mowinckel von den Mitgliedern des Rates empfohlen wurde, das Internationale Rote Kreuz in Genf, welches ja auch bereits vor 12 Jahren die Nansen-Hilfsaktion für die in der Sowjetunion Hungernden in die Wege leitete, mit der Frage einer Hilfeleistung zu befassen. Diese offizielle Demarche des Ratspräsidenten ist beim Internationalen Roten Kreuz nunmehr auch erfolgt. Diese Tatsache hat in weiten Kreisen der internationalen Öffentlichkeit großes Interesse hervorgerufen, dieses um so mehr, als bekanntlich von bestimmter Seite alle Nachrichten über die verzweifelte Lage in den Hungergebieten strikt geleugnet worden waren.

Das Zeugnis Herriots und die Stellungnahme der französischen Presse.

Leider ist es so, daß der populäre französische Staatsmann, nachdem er einige Tage lang als Ehrengast der Sowjetregierung in der Ukraine und Rußland geweilt hatte, aus seiner Neutralität hervortrat und das Vorhandensein einer jeden Hungersnot in den einzelnen Bezirken des Landes in Abrede stellte. Doch gerade diese Aufgabe einer neutralen Position von seiten Herriots (er hätte ja feststellen können, daß sein Aufenthalt in der Sowjetunion nicht genügend ausgedehnt war, um selbst ein Urteil über das Vorhandensein der Hungersnot zu fällen) hat nun zur Folge gehabt, daß selbst in Frankreich weite Kreise der Öffentlichkeit neuerdings mit größter Energie die Forderung nach einer Klärung der Frage der Hungerkatastrophe stellen. Das hatte zur Folge, daß die Dementis der Moskaue'r Machthaber, die eine zeitlang bereits ausgeblieben waren, mit erneuter Stärke verbreitet wurden. Die Welt will jetzt angesichts dieses Ableugnens der Katastrophe — des Unterganges vieler Millionen von Menschen im letzten Halbjahre — Klarheit über den wahren Sachverhalt erhalten.

Es ist bezeichnend, daß nun auch ein französisches Weltblatt wie der „Matin“ an die Spitze der Kampagne zugunsten der Hilfeleistung in der Sowjet-Ukraine — präziser der Entsendung einer fachmännischen Kommission zur Klärung der Situation im Lande — tritt. Das Blatte veröffentlicht u. a. soeben ein Interview mit Minister Mowinckel, in dem betont wird, daß es sich bei der ganzen Frage um eine Gewissensfrage, handelt, die nichts mit politischen Momenten zu tun habe.

Das Hilfswerk.

Zweifellos schreitet der Gedanke einer Hilfeleistung so in Frankreich, in Skandinavien usw. jetzt fort. In den Vereinigten Staaten und in Canada haben die dort in großer Zahl siedelnden Ukrainer, Deutschen, Russen usw. bereits ein Netz von Hilfskomitees gebildet. Eine besonderen Bedeutung ist auch der in Kopenhagen beschlossenen Aktion der evangelischen und griechisch-orthodoxen Kirchen unter Führung Professor Keller's in Genf beizumessen. Zu einem Zentrum für alle Bestrebungen in dieser Richtung dürfte nunmehr auch das Internationale Rote Kreuz in Genf werden. Ohne Übertreibung läßt sich somit feststellen, daß die Initiative zu diesem Werk der Menschlichkeit bereits einen bedeutsamen Erfolg zu verzeichnen hat. Dieser Erfolg tritt vielleicht am deutlichsten dadurch in Erscheinung, daß, wie Seine Eminenz der Herr Kardinal Dr. Innitzer mir während unserer Unterredung mitteilte, auf seinen Appell hin, ohne, daß irgend eine Spendesammlung eröffnet worden wäre, Menschen aus allen Teilen der Welt ihm spontan Spenden, und zwar in den verschiedensten Valuten: Dollar, Pfunden, holländischen Gulden, französischen Franks usw. übermittelt hätten. Wenn diese Spenden vielfach auch noch so klein sind, so sprechen sie in unseren Tagen der größten Hartherzigkeit wohl beredt davon, daß allerwärts in der Welt heute Menschen darauf warten, mithelfen zu können, damit im kommenden Winter die furchtbare Katastrophe in der Sowjetunion und speziell in der Sowjetukraine nicht erneut einen Höhepunkt erfährt.

Wir als Vertreter des durch die Katastrophe am meisten betroffenen ukrainischen Volkes sprechen allen jenen, die sich bereits in den Dienst der guten Sache gestellt haben, unseren Dank aus, und wir erneuern den Appell, nicht ruhig mitanzusehen, wie unschuldige Menschen eines jeden Alters im kommenden Winter im Gebiete der Ukraine, des Nordkaukasus usw. erneut vom Hunger dahingerafft werden. Die Hilfsaktion, wie sie vor einigen Monaten zuerst von Wien aus vorgeschlagen wurde, muß zustandekommen.

Der Sinn des Landjahres.
Ein Eckpfeiler der preußischen Schulreform.

Von **Dr. Hans Beyer**, Referent im Preußischen Kultusministerium.

Noch vor wenigen Tagen hat der preußische Kultusminister Rust in einem Aufsatze auf die Bedeutung des Landjahres für die Volksschüler des 9. Schuljahrgangs hingewiesen und damit an die Ankündigung erinnert, die im Mai der Öffentlichkeit gemacht wurde. Wenn heute über die Aufgabe und den Inhalt dieses Landjahres gesprochen wird, so kann es sich nicht darum handeln, die Pläne des Ministeriums und vor allem ihre organisatorische Form der Öffentlichkeit zu übergeben. Es kommt vielmehr hier auf ein Gespräch mit dem Lehrer an und mit den Kultuspolitikern, das der geistigen Vorbereitung dieses Landjahres dient. Dieser Bericht ist also kein Referat, keine objektive Darstellung der Tendenz zukünftiger Erlasse, sondern ein Aufruf zur Mitarbeit, eine Erinnerung an die ungeheuren Aufgaben, die unser auf dem Gebiete der Schulreform noch harren.

Das Landjahr ist ein Teil der Schulreform. Schulreform aber bedeutet reformatio, Erneuerung des Ziels, der Aufgabe und des Weges bewußter Erziehungsarbeit. Ziel und Aufgabe sind mit der politischen Grundentscheidung im nationalsozialistischen Staat gegeben: es geht um den völkischen Menschen, der in den Existenzkämpfen der Nation und in dem Ringen um eine völkisch-sozialistische Volks- und Staatsordnung seinen Mann stehen kann. Dieser völkische Mensch aber verliert sich und seine Kraft in den erregten und erregenden Übersteigerungen des Stadtlebens. Stadtluft macht heute innerlich unfrei. Der mittelalterliche Rechtssatz „Stadtluft macht frei“ hat seine Gültigkeit verloren: nur derjenige, der sich dem Kollektivsein der Großstadt entziehen kann und fest in Heimat und Landschaft verwurzelt ist, gewinnt die innere Freiheit zu völkischer Zucht und staatlichem Einsatz. Das für den 9. Volksschuljahrgang vorgesehene Landjahr soll also ganz bewußt in den Dienst der Volkwerdung gestellt werden und helfen, einen deutschen Menschen zu schaffen, der sich seiner Deutschheit in ruhiger Sicherheit und zäher Treue bewußt ist, der nicht des erregenden Aufrufes und der ständigen Ausrichtung durch die Propaganda bedarf, sondern von sich aus und aus der klaren Willensrichtung seines völkischen Lebens und Denkens den Einsatz für die Gemeinschaft wagt. Dies Landjahr soll außerdem dem Prozeß der Reagrarisierung dienen, der sich langsam anbahnt, soll dazu beitragen, das ungesunde geistige und materielle Übergewicht der Stadt über das Land zu überwinden und der Nation eine junge Mannschaft schaffen, die zu Arbeitsdienst und Siedlung entschlossen und fähig ist.

Das vom preußischen Kultusminister vorgesehene „Landjahr“ ist also in keiner Weise eine einfache Verlängerung der Volksschule. Es lebt deshalb auch nicht von der Tradition der pädagogischen Diskussionen, die um das 9. Volksschuljahr geführt worden sind. Es ist eine neue Form der Gemeinschaftserziehung und steht deshalb auf einer Stufe mit den Arbeitslagern, den Bünden, der Gemeinschaftserziehung der SA. Es wird auch nicht so mit Unterrichtsstoff ausgefüllt werden dürfen, daß eine schematische Verlängerung der Schulzeit eintritt.

Trotzdem kann natürlich kein Zweifel darüber bestehen, daß das Landjahr von der größten Bedeutung für den inneren Schulaufbau werden wird. Einmal strahlt es in seiner Eigenart, in seiner besonderen Betonung der praktischen Arbeit, der Landverbundenheit und der politischen Erziehung auf die Unterrichtsgestaltung in den letzten Volksschulklassen zurück. Die Unterrichtsform in den oberen Klassen ergibt sich von hieraus ganz von selbst. Auf der anderen Seite bietet sich die Möglichkeit einer organischen Reform der Berufsschularbeit, die freilich im Augenblick dadurch noch nicht spruchreif ist, daß in Preußen die Berufsschulen (im Gegensatz zu allen anderen Ländern) nicht der allgemeinen Schulverwaltung unterstehen. Besonders wesentlich ist gerade für die Berufserziehung, daß die Kinder durch ihre praktische Arbeit auf dem Lande, im Garten und auf dem Acker ein wirkliches Verständnis für den Sinn der Arbeit gewinnen. Vor allem sehen die städtischen Kinder auf dem Lande zum ersten Mal, daß Lohn und Arbeit unlöslich verbunden sind. Im allgemeinen haben sie ja in der Großstadt nicht die Möglichkeit zu sehen, daß dem Lohnerwerb des Vaters eine ganz bestimmte Arbeitsleistung entspricht, da diese Arbeitsleistung sich außerhalb des Familienlebens vollzieht. Die Beobachtung der Arbeit auf dem Lande vermittelt also den städtischen Kindern einen Eindruck von der Wirklichkeit des Lebens; hier kann ihnen erst wirklich anschaulich und deutlich werden, daß unter deutschem Sozialismus ein neues Arbeitsethos zu verstehen ist.

Alle Erziehungsarbeit im Landjahr wird durch die Gemeinschaft des Zusammenlebens in einem Heim oder in einem Lager geformt. Sie muß außerdem ständig von der Anschauung ausgehen und all die Erfahrungen verwerten, die durch die Beobachtungen auf dem Lande gesammelt werden. Diese Erziehung ist für die Volksschule gerade deshalb sehr wichtig, weil die praktischen Erfolge des Geschichtsunterrichts dadurch sehr verringert und gefährdet werden, daß das Geschichtsbewußtsein bei den Schülern oft erst sehr spät und oft überhaupt nicht entsteht. Hier im Landjahr besteht die Möglichkeit, von Anschauung her politisch-geschichtlich zu schulen. Hier ist auch der gegebene Ort, die West-Ostsiedlungsbewegung durch eine Ostgeschichte zu unterstützen. Diese Ostgeschichte kann deshalb im Landjahr besonders gut betrieben werden, weil wohl der größte Teil der 220 000 Schulkinder im ostdeutschen Raume in Heimen oder bei Bauern untergebracht werden wird, also auf dem alten Kolonialboden östlich der Elbe, der den Preußischen Staat geschaffen hat. Durch diesen Einbau des Landjahres in eine planmäßige Kulturpolitik für den Osten wird es zugleich zu einem Ansatzpunkt für die ostdeutsche Erneuerung. Es zwingt auf der einen Seite jeden Lehrer und jeden Kulturpolitiker, sich sorgfältiger mit der Geschichte dieses Raumes zwischen Merseburg-Lübeck-Narwa und Hermannstadt zu beschäftigen, und die besonderen Bedingungen dieser eigentümlichen Landschaft und Geschichte zu erforschen. Auf der anderen Seite bringt es dem Osten junge Menschen, die sich später zur Siedlung entschließen. Und endlich wird es für das Landvolk des ostdeutschen Raumes und auch der altdeutschen Landschaften des Westens und des Nordwestens von großer Bedeutung, weil es zu einem belebenden Element in der Dorfgemeinschaft werden muß und durch Kindergärten, Geländesport und Heimabende auch die Dorfjugend, die durch den preußischen Plan nicht erfaßt wird, im Sinne der nationalsozialistischen Erziehungsgrundsätze beeinflußt. So entsteht ein bodenverwurzeltes und mit der Arbeit wieder innerlich verbundenes deutsches Volk.

Juristische Rundschau.

Eine Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtes.

Das Wojewodschaftsgericht in Posen lehnte den Antrag einer Partei, die in einer vor diesem Gericht ausgetragenen Streitsache obsiegt hatte, auf Zuerkennung der Streitkosten mit der Begründung ab, daß nach Art. 103 des Gesetzes vom Jahre 1883 über die Landesordnung der obsiegenden Partei nur die Kosten zuerkannt werden können, welche ihr nach der Anberaumung der mündlichen Verhandlung vor dem Wojewodschaftsgericht und als Folge der Verhandlung vor diesem Gericht erwachsen sind. Im gegenständlichen Falle jedoch sei es zu einer mündlichen Verhandlung und zu einer Anberaumung der Verhandlung nicht gekommen, weil der Streit durch Beschluß des Vorsitzenden des Wojewodschaftsgerichtes. außerhalb einer Verhandlung, erledigt worden sei.

In einer Klage an das Oberste Verwaltungsgericht wies die obsiegende Partei darauf hin, daß ihr aus Anlaß des Streites, den ihre Gegenpartei hervorgerufen hat, effektive Ausgaben erwachsen sind, weil sie als Laie fachmännische Beratung und Beistand sich zuziehen mußte, und daß daher die unterlegene Partei, die das Entstehen dieser Ausgaben verschuldet hatte, ihr zur Rückerstattung dieser Kosten verpflichtet sein müsse.

Das Oberste Verwaltungsgericht erklärte, daß nach Art. 103 des Gesetzes über die Landesordnung vom Jahre 1883 nur diejenigen Barauslagen — und dies unter besonderen Bedingungen — der obsiegenden Partei in einem administrativen Streitverfahren zuerkannt werden können, die mit diesem Streitverfahren verbunden waren, keinesfalls aber die Auslagen, die noch vor der Einleitung des Verfahrens entstanden sind. Demgemäß können nicht diejenigen Kosten zuerkannt werden, die die obsiegende Partei durch Veranlassung von Schriftenaustausch zwischen ihr und der Gegenpartei, durch Reisespesen an den Wohnort der Gegenpartei und dergleichen zu tragen hatte, bevor die Klage an das Gericht eingebracht worden war. Was wieder die Kosten der Klage und sonstiger Prozeßschriften anbelangt, so unterliegen sie auch nicht der Rückerstattung, weil nach der angeführten Vorschrift des Gesetzes nur die Kosten der Rechtsvertretung in der mündlichen Verhandlung vor dem Wojewodschaftsgericht der Rückerstattung unterliegen. Nachdem es im gegebenen Falle zu einer solchen Verhandlung nicht gekommen war, sei der Anspruch auf Kostenersatz unbegründet. (Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtes vom 12. Juni 1933 Reg.-Nr. 6325/31.)

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 12. Oktober

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 09.00: Schulfunk: Ost-Siedlung tut not! 09.45: Otto Anthes: „Cordula Königin“. 10.10: Schulfunk: Bücherstunde für die Schuljugend. 10.50: Schulfunk: Turn- und Sportstunde. 11.30: Zeitfunk. 12.00 ca.: Konzert (Schallplatten). 14.00: Allerlei auf Schallplatten. 15.00: Jugendstunde: Von Plauen bis Potsdam. 15.45: Rasse und Seele im deutschen Schriftum. 16.00: Von Königsberg: Konzert. 17.00: Für die Frau. 17.20: Musik unserer Zeit. 18.05: Zur Unterhaltung: Manfred Ludwig Lommel. „Fünf-Uhr-Tee in Runxendorf“. 18.30: Stunde der Scholle. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Leipzig: **Mitteldeutschland — Land des Schicksals.** 20.00: Kernspruch. 20.05: Fröhliches Schallgeplätscher. 20.30: **„Der Schimmelreiter“.** Ein Hörspiel von Martin Raschke nach der Novelle von Theodor Storm. 22.00: Nachrichten, Sport. Anschl.: Großflugzeuge im Überseeverkehr (Zwiegespräch: Ministerialrat Christiansen und Irmgard von Bork). 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Von Berlin: **Großer Tanzabend.**

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Konzert. 10.10: Schulfunk für Volksschulen. 11.00: Schallplattenkonzert. 11.45: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 12.00: Konzert. 14.10: Autorenstunde. 15.15: Deutsche Soldatengestalten. 15.45: Kinderfunk. 16.10: Unterhaltungsmusik. 18.05: Zeitdienst. 18.30: Arbeiter und Arbeiterführer sprechen. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Leipzig: **Mitteldeutschland — Land des Schicksals.** 20.10: **„Der Zigeunerbaron“,** Operette in drei Akten. 22.40—24.00: Von Berlin: **Großer Tanzabend.**

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 11.30—12.00: Schallplatten. 13.05—14.00: Schallplatten. 15.30: Jugendstunde. 16.00: **Konzert.** 17.50: Kammermusik. 18.25: Landwirtschaftsfunk. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Leipzig: **Mitteldeutschland — Land des Schicksals.** 20.00: Wetter, Nachrichten. 20.10—23.00: Aus dem Opernhaus: **„Hans Heiling“,** Oper von Heinrich Marschner.

Leipzig.

06.35: Konzert. 10.10—10.40: Ferienstunde. 12.00: Konzert. 13.30: Alt-Wiener Melodien (Schallplatten). 14.30: Jugendstunde. 15.00: Aus neuen Tonfilmen (Schallplatten). 16.00: **Konzert.** 18.00: Italienischer Sprach-Schnellkursus. 18.30: Johannes Brahms: Variationen über ein eigenes Thema. 19.00: **Stunde der Nation. „Mitteldeutschland — Land des Schicksals“.** 20.05: **Orchesterkonzert.** 20.10: **Bezauberndes Fräulein.** 21.30: Von Frankfurt: **Handwerk hat goldenen Boden.** 22.00: Nachrichten.

Warschau.

12.05: Schallplatten. 12.35—14.00: I. Schulmatinee. Philharmonisches Orchester, Dir.: Oziminski. 15.40: Leichte Musik. 16.55: Von Wilna: Solistenkonzert. 20.00: **Konzert.** **22.10: Tanzmusik. 23.15 bis 23.30: Tanzmusik.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Außenhandelsbilanz.

Warschau, 10. Oktober. (PAT.) Die Bilanz des Außenhandels der Republik Polen und der Freien Stadt Danzig stellt sich nach den vorläufigen Berechnungen des Statistischen Hauptamtes in Warschau im Monat September wie folgt dar: Einfuhr 225 103 To. im Werte von 73 013 000 Złoty, Ausfuhr 1 221 438 To. im Werte von 93 924 000 Złoty. Der Einfuhrüberschuß beläuft sich demnach auf 20 911 000 Złoty.

Der polnische Handelskammerverband zu den Abgaben für den Getreide-Interventionsfonds. Bei der Begutachtung des Verordnungsentwurfes über die Schlachtsteuer und den 10prozentigen Zuschlag zur Gewerbesteuer hat der Verband der polnischen Industrie- und Handelskammern hervorgehoben, daß im Text der Verordnung der zeitliche Charakter der Abgaben (ein oder zwei Jahre) und der Zweck dieser Abgaben nicht bezeichnet wird. Wie bekannt, werden diese Abgaben zur Finanzierung der Getreideinterventionsaktion benötigt. Man weist darauf hin, daß bei Nichtangabe des Charakters und des Zwecks der rein fiskalische Gesichtspunkt dieser Abgabe in den Vordergrund treten und bei den Wirtschaftskreisen auf Widerstand stoßen würde. Der Verband der polnischen Industrie- und Handelskammern schlägt im übrigen eine Senkung der sonstigen Schlachtgebühren vor, wodurch die zusätzliche Belastung kompensiert werden soll. Die Schweineschlachtungen für den Export sollen von der Abgabe befreit werden; dabei soll für eine einfache und zweckmäßige Prozedur dieser Exporterleichterung Sorge getragen werden. Hinsichtlich der Einführung des 10prozentigen Zuschlags zur Gewerbesteuer schlägt der Verband der polnischen Industrie- und Handelskammern vor, daß diese Steuer erst am 1. Januar 1934 eingeführt wird, da von diesem Zeitpunkt an die Ermäßigungen der Gewerbesteuer für die Industrie in Kraft treten. EWD.

Noch am gleichen Tage

finden Sie die Notierungen der Bromberger Getreidebörse im Handelsteil der „Deutschen Rundschau", ebenso wie die Notierungen des Posener Viehmarktes.

Zusätzliche Bereitstellung von Getreidelombardkrediten. In den letzten Wochen ist dem Vernehmen nach eine stärkere Inanspruchnahme von Getreidelombardkrediten durch die polnische Landwirtschaftlich zu beobachten gewesen, was auch ein gewisses Abflauen des Roggenangebotes zur Folge hatte. Der Rediskontkredit bei der Bank Polski ereicht bereits eine Summe von 9 Millionen Złoty. In der gleichen Zeit des Vorjahres belief sich die Summe der rediskontierten Lombardkredite auf nur etwa 4,5 Millionen Złoty. Schon jetzt haben die wichtigsten Verteilungsinstitute für Getreidelombardkredite wie beispielsweise die Staatliche Agrarbank und die staatliche Landeswirtschaftsbank neuen Bedarf zwecks Zuteilung weiterer Kredite für diesen Zweck angemeldet. Gegenwärtig sollen die erteilten Kredite zusammen mit den beantragten Krediten bereits mehr, als die für diesen Zweck veranschlagte Kreditsumme von 30 Millionen Złoty betragen. Die Bank Polski hat im Hinblick darauf der Staatlichen Agrarbank für die nächsten Tage einen zusätzlichen Kredit von 3—5 Millionen Złoty und der staatlichen Landeswirtschaftsbank einen solchen von 2 Millionen Złoty zur Befriedigung des Kreditbedarfs zugesagt. Wenn diese Summen nicht ausreichend sein sollten, wird die Bank Polski, wie man annimmt, weitere Mittel für den Getreidelombardkredit bereitstellen. Im allgemeinen scheint sich in diesem Jahr auf Grund der Aufrufe der polnischen Landwirtschaftsorganisationen unter der Bauernschaft größeres Verständnis für die Bedeutung des Getreidelombardkredites gezeigt zu haben, wodurch auch die Interventionstätigkeit der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft erheblich entlastet werden dürfte.

Der industrielle Produktionsindex in Polen. Das Konjunkturforschungsinstitut hat festgestellt, daß der Index der polnischen Industrieproduktion für August 57,5 betrug, sich somit im Vergleich zu Juli (57,8) fast gar nicht geändert hat und 5 Prozent höher ist als während derselben Zeit des Vorjahres. Vor allem ist die Produktion in der Textilindustrie nach der Saisonbelebung bedeutend größer, aber auch im Eisenhüttenwesen hat sich seit dem vorigen Jahr vorwiegend durch die Ausfuhr nach Rußland eine Steigerung der Produktion bemerkbar gemacht. Dagegen ist das Produktionsniveau in der Kohlenindustrie gesunken. Schließlich ist zu erwähnen, daß die Besserung auf den Weltmärkten auch auf die Lage in der Holz- und in der Zinkindustrie günstig eingewirkt hat.

Starker Transportrückgang der polnischen Handelsflotte. Die polnische Handelsflotte hat in den ersten 8 Monaten dieses Jahres insgesamt 583 000 To. Frachtgut befördert, d. h. um 74 000 To. bzw. 17 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dieser Transportrückgang ist ausschließlich auf die Einstellung der Trampfahrten der „Zegluga Polska" zurückzuführen, die von ihren Trampdampfern einen verkauft und vier weitere in Gdingen aufgelegt hat, so daß sich nur noch einer in Betrieb befindet. Der Trampfrachtentransport ist von 458 000 auf 140 000 To. zurückgegangen. Auf der anderen Seite sind jedoch die Transporte in der regulären Linienschiffahrt von 14 900 To. im Monatsmittel 1932 auf 17 900 To. im Durchschnitt der ersten 8 Monate d. J. um etwa 20 Prozent gestiegen, bei der „Zegluga Polska" vor allem dank der Verkehrssteigerung auf der Linie Gdingen—Rotterdam—Antwerpen sogar um 44 Prozent.

Der polnisch-dänische Warenaustausch zeigt im laufenden Jahr eine Zunahme der dänischen Einfuhr aus Polen. Sie betrug in der Zeit vom 1. Januar bis 1. September d. J. 16 388 Millionen dänische Kronen, gegenüber 16 175 dänischen Kronen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Hauptposition innerhalb der dänischen Einfuhr aus Polen bilden mit 8 Millionen Kronen (+ 2 Millionen Kronen) Kohle und Heizöle.

Oetker-Fabrik in Warschau. Die bekannte Backpulverfabrik Dr. Oetker, die Polen bisher von Danzig aus mit ihren Erzeugnissen beliefert hat, hat jetzt den Bau einer Produktionswerkstätte in Warschau in Angriff genommen, die angeblich im Dezember eröffnet werden soll.

Firmennachrichten.

Graudenz. Zwangsversteigerung des in Kl. Kunterstein (M. Kuntersztyn), Kreis Graudenz, belegenen Grundstücks, eingetragen im Grundbuch Kl. Kunterstein, Band 6, Kartenblatt 6, Flächeninhalt 0,10,48 Hektar, Inhaber: Karol Ankiewicz, Beamter in Graudenz, am 1. Dezember 1933, vormittags 11 Uhr, auf dem Burggericht, Zimmer Nr. 2.

Viehmarkt.

Londoner Baconmarkt. London, 9. Oktober. Am Baconmarkt notierte man am 5. Oktober offiziell für 1 Cwt. in Schilling: Polnische Bacons Nr. 1 Sizeable 71, Nr. 2 Sizeable 69, Nr. 3 Sizeable 63, Nr. 1 schwere 70, Nr. 2 schwere 68, Nr. 1 Sechser 66, Nr. 2 Sechser 66. Polnische Bacons notierten in Hull 68—71. Im allgemeinen sind die Baconpreise in der vergangenen Woche, mit Ausnahme für litauische Bacons, die um 2 Schilling für die schlechteren Sorten anzogen, unverändert geblieben. Die Tendenz ist fest, der Markt belebt. Der polnische Bacon erfuhr in Liverpool jedoch einen starken Preisfall bis zu einer Höhe von 72—75, d. h. der Preis sank um 6—8 Schilling.

Polens Viehwirtschaft und Viehverwertung.

Unmittelbar nach der Wiederaufrichtung der polnischen Staatssouveränität war es das wichtigste Ziel der Polnischen Regierung, das Land so schnell wie möglich zu industrialisieren, um es der wirtschaftspolitischen Entwicklung Westeuropas anzupassen. Die Schattenseiten dieser sog. „Westorientierung" Polens stellten sich jedoch sehr bald heraus. Es ließ sich nicht übersehen, daß die Bevölkerung Polens bis zu 60 Prozent aus Landwirten besteht, und daß unter diesen wieder die kleineren und mittleren Betriebe weit überwiegen, die für die Versorgung der übrigen Bevölkerung mit Veredelungsprodukten in erster Reihe in Frage kommen. Auf längere Dauer war keine Wirtschaftspolitik denkbar, die sich nicht vor allem darauf einstellte, die Rentabilität der Landwirtschaft zu sichern. Seit einer Reihe von Jahren widmet die Staatsleitung dieser Aufgabe daher ihre hauptsächliche Sorge.

Die vom Staat unternommenen Hilfsmaßnahmen konzentrierten sich auf 3 Ziele: 1. Landversorgung der Besitzer sog. „Zwergwirtschaften" (0—10 Hektar), 2. Intensivierung des Anbaus, 3. Steigerung der Rentabilität durch Preisverbesserung der landwirtschaftlichen Produkte. Sowohl die Ansiedlung, als auch die Maßnahmen zur Intensivierung der Bodenbearbeitung (Düngemittelaktionen, Meliorierungen) konnten aus Gründen, deren Erläuterung hier der Raummangel verbietet, nur in sehr bescheidenem Umfange realisiert werden. Auch den der Marktpflege gewidmeteten Maßnahmen, wie amtliche Preisregulierung, Getreidebevorschussung, Gewährung von registrierten Pfandkrediten, Prämiierung des Exports (Zollrückerstattung), tarifliche und steuerliche Erleichterungen blieb der Erfolg zum größten Teil versagt. Vielmehr macht sich die Krise gerade bei den mittleren und kleineren Landwirten in ihrer größten Schärfe bemerkbar. Fortgesetzter Absatz- und Preisschwund der Veredelungsprodukte (Viehprodukte) sind die äußeren Symptome einer Stagnation, die auch im laufenden Jahre ihren Höhepunkt noch nicht erreicht hat.

Der Rindviehbestand Polens weist im Jahre 1932 gegenüber 1931 eine Minderung um 3,5 Prozent, der Schweinebestand für denselben Zeitabschnitt eine Senkung um 18,5 Prozent auf. Diese Tatsache ist besorgniserregend, da die Viehzucht der wirtschaftliche Lebensnerv des kleinbäuerlichen Betriebes ist. Der kleinere Landwirt muß Vieh halten, um sich den nötigen Dünger zu verschaffen; da er keinen genügenden Absatz für Kartoffeln, Gerste usw. hat, ist er gezwungen, diese Produkte in eigener Wirtschaft zu verfüttern. Die Verminderung des Viehbestandes muß zur Einschränkung der bebauten Fläche und somit zum Rückgang der Bodenkultur führen.

Der Konsum an Fleisch ist in Polen im Verhältnis zu anderen Staaten sehr gering. Über die Anzahl des in dem Zeitabschnitt von 1930 bis 1932 geschlachteten Viehs gibt die nachstehende tabellarische Übersicht Aufschluß (in 1000 Stück):

Jahr	Kälber	Rindvieh	Schafe	Schweine
1930	2236	1239	642	3708
1931	2466	1330	621	5005
1932	2231	1559	542	4646

Noch auffallender ist der wertmäßige Rückgang des Fleischkonsums. Nach den Angaben von Kaczmarkiewicz gestaltete sich der Umsatz auf dem Zentralmarkt in Myslowice, der zu den bestorganisierten in Polen gehört, wie folgt (Wert in 1000 Złoty):

	Rindvieh	Schweine	Kälber	zusammen
1930	36 014	31 262	710	67 986
1931	21 429	19 073	406	40 908
1932	10 846	16 985	452	28 283

Nach den Angaben des hauptstatistischen Amtes wurden in Posen folgende Preise auf dem Viehmarkte notiert (pro 100 Kilogramm Lebendgewicht):

	Schweine	Rindvieh
	in Złoty	
1929/1930	222,77	115,72
1930/1931	131,96	88,96
1931/1932	100,18	57,45
Dezember 1932	89,69	38,74

Auch die Ausfuhr schrumpfte wesentlich ein. Von 1930 zu 1932 sank der Export von Schweinen (mit Ausnahme von Baconprodukten) von 782 016 Stück auf 190 526 Stück, die Ausfuhr von Rindvieh von 105 932 Stück auf 3373 Stück. Zieht man in Betracht, daß nur 15—25 Prozent der Erzeugung zur Deckung des Eigenbedarfs dienen, und daß der Rest nur durch Verkauf verwertet werden kann, so ist die eingetretene Vernichtung der Rentabilität der kleinbäuerlichen Wirtschaftseinheiten nicht mehr überraschend.

Die Polnische Regierung ist seit Jahren mit mehr oder minder geringem Erfolg bemüht, den Ursachen des ruinösen Preisverfalls der agrarischen Veredelungsprodukte auf den Leib zu rücken. Es ist aber augenscheinlich, daß die Schwäche der inländischen Kaufkraft und die Absperrung fast aller europäischen Länder gegen die Einfuhr agrarischer Veredelungsprodukte zurzeit fast unüberwindliche Hindernisse jeder Besserung sind. Demgegenüber erblickt die Öffentlichkeit in der großen Spanne zwischen den Marktpreisen und den Produzentenpreisen den Hauptgrund der Krise. Bei der Untersuchung der Faktoren dieser Preisspanne mißt man überwiegend den Unkosten für den Transport des Viehs eine außerordentliche Bedeutung zu. In längeren der Öffentlichkeit unterbreiteten Ausführungen versucht das Verkehrsministerium diese ganz allgemein verbreitete Ansicht über die zu teueren Tarifkosten zu entkräften.

Die Frachtunkosten bei dem Transport von Rindvieh und Schweinen betragen (Waggonladung):

Entfernung	Rindvieh Stück	Rindvieh 100 kg	Schweine Stück	Schweine 100 kg
	in Złoty			
50 Kilometer	5,80	1,2	1,94	1,3
200 „	15,40	3,1	5,77	3,8
600 „	33,60	6,7	12,5	8,3
800 „	39,20	7,8	14,70	9,8

Für die hauptsächlichen Überschußbezirke, nämlich die südöstlichen und die westlichen Landesteile kommen praktisch wesentlich die Tarife für 200 und 600 Kilometer in Frage.

Bei den Untersuchungen, die das Verkehrsministerium im Jahre 1932 anstellte, zeigte es sich, daß die Frachtunkosten ca. 20 Prozent des Unterschiedes darstellen, der zwischen dem Kleinverkaufspreis und dem Preis, den der Produzent erzielt, besteht. Das würde im Kleinhandel je 1 Kilogramm Fleisch ca. 25 Groschen bedeuten. Eine Senkung der Frachtsätze um 25 Prozent würde es ermöglichen, entweder den Kleinverkaufspreis um 6 Groschen je Kilogramm Rindfleisch und 4 Groschen je Kilogramm Schweinefleisch zu senken, oder den Erlös des Landwirts um den gleichen Betrag zu erhöhen. Das könnte weder zur Steigerung des Verbrauchs, noch zur Preisbesserung für den Produzenten irgendwie erheblich beitragen. Lediglich die polnischen Eisenbahnen würden dabei zu Schaden kommen. Das Verkehrsministerium glaubt, daß man viel größere Erfolge für den Landwirt erzielen könnte, wenn es gelänge, die Gewinne des Zwischenhandels erheblich zu schmälern. Es übersieht, daß eine reglementierende Einmischung in den Handel mit Rücksicht auf den schlechten Zustand der Verkehrsverhältnisse in Polen und die mangelhafte Berufsorganisation der Landwirtschaft mehr schaden als nützen müßte.

Wenn die Regierung jetzt Gesetzesvorlagen über den Umsatz von Viehprodukten vorbereitet, um diesem Teil der agrarischen Veredelungsproduktion eine Nothilfe zu gewähren, so ist nur zu hoffen und zu wünschen, daß sie die oberflächlichen Ratgeber unbeachtet läßt, welche die großen Zusammenhänge vernachlässigen, und die gegebenen Verhältnisse voll berücksichtigt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 9. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,60 bis 57,72, Berlin: Ueberweisung 46,85—47,25, Wien: Ueberweisung 79,25, Prag: Ueberweisung 384,00, Zürich: Ueberweisung 57,70, Mailand: Ueberweisung 213,00, London: Ueberweisung 27,62.

Warschauer Börse vom 9. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124,30, 124,61 — 123,99, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,75, 360,65 — 358,85, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 27,79 — 27,49, Newyork **), 5,95 — 5,88, Oslo —, Paris 34,92, 35,01 — 34,83, Prag 26,49, 26,55 — 26,43, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,86, 173,29 — 172,43, Wien —, Italien 46,85, 47,08 — 46,62.

*) London Umsätze 27,65—27,62.
**) Newyork Umsätze 5,92—5,92½.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,50.

Berlin, 9. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,787—2,793, London 13,005—13,045, Holland 169,28—169,62, Norwegen 65,38 bis 65,52, Schweden 67,08—67,22, Belgien 58,46—58,58, Italien 22,03 bis 22,07, Frankreich 16,42—16,46, Schweiz 81,27—81,43, Prag 12,43 bis 12,45, Wien 48,05—48,15, Danzig 81,62—81,78, Warschau 47,00—47,20.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,80 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 27,35 Zł., 1 Schweizer Franken 172,18 Zł., 100 franz. Franken 34,78 Zł., 100 deutsche Mark 209,50 Zł., 100 Danziger Gulden 172,77 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 358,35.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 9. Oktober. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 50,25 G., 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Posener Landschaft 34,50—34,25 G., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 36 G., 4proz. Prämien-Dollaranleihe (Serie 3) 48,25 G., 4½proz. Roggen-Pfandbriefe der Posener Landschaft (für 100 Złoty) 34,50 +, 3proz. Bauanleihe (Serie 1) 38,50 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 10. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	60 to	14.70—14.75	Roggenkleie	50 to	8.50
Weizen	— to	—.—	Weizenkleie	— to	—.—
Mahlgerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Braugerste	— to	—.—	Folgererbsen	— to	—.—
Hafer	30 to	14.85—14.90	Senf	— to	—.—
Roggenmehl 65%	to	—.—	Leinkuchen	— to	—.—
Weizenmehl 65%	to	—.—	Peluschken	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Peluschken	12.00—13.00
Weizen	19.25—19.75	Viktoriaerbsen	21.50—23.50
Braugerste	15.00—16.00	Folgererbsen	24.00—26.00
Mahlgerste	14.00—14.25	gelber Klee, gesch.	85.00—90.00
Hafer	14.50—14.75	Fabrikkartoff. p. kg%	0.11
Roggenmehl 65%	21.75—22.75	Leinkuchen	18.00—19.00
Weizenmehl 65%	32.50—34.50	Rapskuchen	14.00—15.00
Roggenkleie	8.50—9.00	Sonnenblumenkuch.	18.00—19.00
Weizenkleie	8.25—8.75	blauer Mohn	60.00—62.00
Weizenkleie grob	8.50—9.00	Senf	35.00—37.00
Raps	33.00—35.00	Leinsamen	35.00—37.00
Winterrübsen	35.00—37.00	Wicken	12.00—13.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	1376 to	Fabrikkartoff.	75 to	Hafer	100 to
Weizen	290 to	Speisekartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	140 to	blauer Mohn	10 to	Buchweizen	— to
Braugerste	249 to	weißer Mohn	— to	L. u. Rapskuch.	— to
Roggenmehl	54 to	Rotklee	— to	Leinenkuchen	— to
Weizenmehl	106 to	Weißklee	— to	Zuckerrübensch.	— to
Viktor.-Erbs.	7,5 to	Schwedenklee	— to	Nudeln	— to
Folger-Erbs.	45 to	Gelbklee	— to	Rübsen	— to
Feld-Erbsen	15 to	Inkarnatklee	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	67 to	Wundklee	— to	Soya-Schrot	— to
Weizenkleie	77 to	Gerstenkleie	105 to	Gersten-Schrot	— to
Raps	42 to	Serradella	— to	getrockn. Rüben	— to
Kartoffelflock.	30 to	Wicken	— to		

Gesamtangebot 2934 to.

Warschau, 9. Oktober. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 14,25—14,75, Einheitsweizen 21,00—21,50, Sammelweizen 20,00—21,00, Einheitshafer 15,00—15,50, Sammelhafer 14,50—15,00, Braugerste 15,50—16,00, Mahlgerste 14,75 bis 15,25, Grützgerste —,—, Speisefelderbsen 22,00—24,00, Viktoriaerbsen 25,00—29,00, Winterraps 37,00—39,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 38,00—43,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 35,00—38,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 32,00—35,00, Weizenmehl 3. Sorte 18,00—23,00, Roggenmehl I 24,00—26,00, Roggenmehl II 18,00—20,00, Roggenmehl III 18,00—20,00, grobe Weizenkleie 9,00—9,50, mittlere 8,50—9,00, Roggenkleie 8,00 bis 8,50, Leinkuchen 16,00—16,50, Rapskuchen 13,50—14,00, Sonnenblumenkuchen 16,50—17,00, doppelt gereinigte Serradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe —,—, Peluschken —,—, Wicken —,—, Winterrübsen 37,00—39,00, Sommerrübsen 38,00—40,00, blauer Mohn 55,00—62,00, Leinsamen 32,00—34,00.

Umsätze 2998 to, davon 1685 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	420 to	14.75
Weizen	75 to	19.75
Hafer	30 to	14.50
	75 to	14.75
	30 to	15.00
	15 to	15.25

Richtpreise:

Weizen, neu, z. Verm.	19.50—20.00	Winterraps	37.00—38.00
Roggen	14.50—14.75	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	11.00
Roggen, neu zum Mahlen	—.—	Senf	37.00—39.00
Gerste 695—705 kg	13.75—14.00	Blauer Mohn	63.00—67.00
Gerste 675—685 kg	13.25—13.50	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Braugerste	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Hafer	14.25—14.75	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (65%)	22.25—22.50	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenmehl (65%)	32.00—34.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie	8.50—9.00	Heu, gepreßt	—.—
Weizenkleie (grob)	9.50—10.00	Netzeheu, lose	—.—
Roggenkleie	8.50—9.00	Netzeheu, gepreßt	—.—
Speisekartoffeln	2.25—2.50	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	20.00—24.00		
Folgererbsen	22.00—25.00		
Blaue Lupinen	—.—		
Gelbe Lupinen	—.—		
Winterrübsen	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1165 to, Weizen 65 to, Gerste 240 to, Roggenkleie 75 to, Fabrikkartoffeln 360 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlgerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Hafer beständig.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 9. Oktober. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 120—150, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt 70—90, Weißklee neu. Ernte 100—115, Schwedenklee 90—105, Gelbklee 95—100, Gelbklee in Kappen 38—45, Inkarnatklee 70—80, Wundklee 100—120, Reygras hiesiger Produktion 20—22, Tymothe 20—24, Serradella 10—12, Sommerwicken 13—15, Winterwicken 40—45, Peluschken 13—14, Viktoriaerbsen 21—24, Felderbsen 18—19, grüne Erbsen 24—27, Pferdebohnen 14—16, Gelbsenf 34—38, Raps neuer Ernte 36—37, Rübsen 37—40, Saatlupinen, blaue 7—8, Saatlupinen, gelbe 8—9, Leinsaat 37—40, Hanf 35—40, Blaumohn neuer Ernte 55—62, Weißmohn 65—70, Buchweizen 15—18, Hirse 15—17.

Berliner Produktenbericht vom 9. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 76—77 Kg. fr. Berlin 189,00, loco Station —,—, Roggen, märk., 72—73 Kg. fr. Berlin 153,00, loco Station —,—, Braugerste 190,00—197,00, Futter- und Industriegerste —,—, Hafer, märk. 147,00—155,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 30,00—31,00, Roggenmehl 20,75—21,75, Weizenkleie 11,10—11,35, Roggenkleie 10,00—10,20, Viktoriaerbsen 37,00—41,00, Kl. Speiseerbsen 30,00—33,00, Futtererbsen 19,00 bis 20,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken —,— bis —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella, alte —,—, Leinkuchen 16,20—16,30, Trockenschnitzel 9,75—10,00, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 13,70—13,90, loco Stettin 14,10, Raps —,—, Kartoffelflocken 13,70—13,90.

Gesamttendenz: ruhig.